Bachelorstudiengang Lehramt Sekundarstufe I

Pädagogische Hochschule Freiburg

Bachelorarbeit

Die gesellschaftliche Bedeutung der bäuerlichen Landwirtschaft

Prüfungsfach:	Alltagskultur und Gesundheit
Vergabe des Themas:	27.11.2024
vorgelegt von:	Theresa Ziegler
Matrikelnummer:	1604175
Korrektor/in:	[redacted]

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis ..... **III**
Abkürzungsverzeichnis ..... **IV**
1 Einleitung **5**
2 Theoretische Grundlagen **6**
2.1 Begriffsklärung „bäuerliche Landwirtschaft“ *6*
2.2 Historische Entwicklung *8*
3 Ökologische Bedeutung **11**
3.1 Nachhaltigkeit und Umweltschutz *11*
3.2 Biodiversität *13*
3.3 Landschaftspflege *15*
3.4 Klimaschutz *17*
3.5 Herausforderungen *19*
4 Ökonomische Bedeutung **19**
4.1 Rolle der BL in der globalen Nahrungsmittelversorgung *19*
4.2 Beschäftigung in der BL *20*
4.3 Unterstützung der regionalen Wirtschaft *22*
4.4 Förderung der ländlichen Entwicklung *24*
4.5 Herausforderungen *26*
5 Soziale Bedeutung **28**
5.1 Soziale Stabilität durch Ernährungssicherheit *28*
5.2 Gemeinschaftsbildung und soziale Netzwerke *29*
5.3 Erhaltung der kulturellen Identität und des kulturellen Erbes *30*
5.4 Herausforderungen *32*
6 Politische Herausforderungen **33**
7 Fazit und Ausblick **35**
8 Literaturverzeichnis ..... **V**
9 Eigenständigkeitserklärung ..... **XVIII**

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe und Bauernhöfe in Deutschland bis 2024……..……...*21*

Abbildung 2: Landwirtschaft- weniger kleine(re), mehr große Betriebe……..…….*27*

Abkürzungsverzeichnis

AbL – Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft

BL – bäuerliche Landwirtschaft

BLE – Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

BMEL – Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

BML – Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

BMUV – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

BUND – Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

DLG – Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft

DVL – Deutscher Verband für Landschaftspflege

FAO – Food and Agriculture Organization

GAP – Gemeinsame Agrarpolitik

GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit

GVO – gentechnisch veränderte Organismen

IFAD – International Fund for Agricultural Development

KEA – Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg

LfL – Bayrische Landesanstalt für Landwirtschaft

LoB – Lernort Bauernhof

MLR – Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

SMUL – Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft

SoLaWi – Solidarische Landwirtschaft

ZKL – Zukunftskommission Landwirtschaft

1 Einleitung

„Unser größtes Problem ist die Zerstörung der Welt, die eine Folge des unversöhnlichen Widerspruchs zwischen Natur und technisierter Industriegesellschaft ist“ (Berry, 2018, S. 27).

Diese eindringliche Warnung des amerikanischen Schriftstellers und Landwirts Wendell Berry verdeutlicht die dringende Notwendigkeit, die gesellschaftliche Bedeutung bäuerlicher Landwirtschaft in den Blick zu nehmen. Denn die Landwirtschaft dient nicht lediglich der Deckung wirtschaftlicher Bedürfnisse, sondern ist auch tief verwoben mit den Werten der Nachhaltigkeit, der Verantwortung gegenüber der Umwelt, aber auch gegenüber der Gemeinschaft. In einer Zeit, in der die Herausforderungen des Klimawandels, des Artensterbens und der sozialen Ungleichheit immer drängender werden, ist es unerlässlich, die Rolle, welche die bäuerliche Landwirtschaft in unserer Gesellschaft spielt, umfassend zu beleuchten.

Ziel dieser Arbeit ist es, die ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekte bäuerlicher Landwirtschaft zu untersuchen und die daraus resultierende Bedeutung für die Gesellschaft zu erörtern.

Der Schwerpunkt dieser Diskussion liegt auf der Ergründung, wie bäuerliche Landwirtschaft nicht nur zur Nahrungsmittelproduktion beiträgt, sondern auch einen wesentlichen Einfluss auf die Umwelt, die Ökonomie und das soziale Gefüge hat.

Die Herangehensweise ist literaturbasiert. Dabei wird auf bestehende wissenschaftliche Literatur und empirische Befunde zurückgegriffen, um die mehrdimensionale Bedeutung der bäuerlichen Landwirtschaft zu analysieren.

Zu Beginn wird eine Begriffsklärung zur „bäuerlichen Landwirtschaft“ vorgenommen, gefolgt von einem Kapitel über deren historische Entwicklung. Diese historische Perspektive soll den Leser*innen ermöglichen, die komplexen Zusammenhänge zwischen bäuerlicher Landwirtschaft und der Gesellschaft in ihrer Entwicklung nachzuvollziehen. Sie verdeutlicht die vielfältigen Funktionen, welche die Landwirtschaft in der Vergangenheit einnahm und ebenso ihre gegenwärtige Relevanz. Anschließend werden die ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekte detailliert betrachtet. Hierbei ist zu erwähnen, dass diese Aspekte nicht immer eindeutig voneinander abzugrenzen sind, da sie oft in Wechselwirkungen zueinander

stehen. So kann beispielsweise die ökonomische Nachhaltigkeit eng mit ökologischen Praktiken verknüpft sein, während soziale Faktoren, wie der Zugang zu Bildung und Ressourcen, die Entwicklung bäuerlicher Betriebe beeinflussen. Daraufhin wird auf die politischen Herausforderungen eingegangen, mit denen die bäuerliche Landwirtschaft konfrontiert ist. Das Fazit schließt mit einem Ausblick auf die notwendige Transformation des Agrarsektors.

2 Theoretische Grundlagen

2.1 Begriffsklärung „bäuerliche Landwirtschaft“

In gesellschaftlichen und politischen Diskussionen über die sich wandelnde Agrarstruktur wird häufig eine Unterscheidung zwischen bäuerlicher und industrieller Landwirtschaft vorgenommen. Allerdings existiert für beide Begriffe kein einheitliches Verständnis oder eine klare Definition. Früher war der Begriff „bäuerliche Landwirtschaft“ oft negativ behaftet, da er im Kontext einer rückschrittlichen Wirtschaftsweise gesehen wurde. Heutzutage hat er hingegen eine positive Konnotation gewonnen, sowohl innerhalb der Landwirtschaft und ihrer Vertretungen als auch in der Gesellschaft und Politik. Zudem wird er häufig als Synonym für den „bäuerlichen Familienbetrieb“ verwendet, der seit jeher ein zentrales Leitbild der Agrarpolitik in Deutschland darstellt (Meyer, Priefer & Sauter, 2021, S. 102).

Wuepper, Wimmer und Sauer (2020) verweisen in ihrem englischsprachigen Artikel im Zusammenhang mit „small family farming“ auf diesen deutschsprachigen Begriff, indem sie ihm folgende Eigenschaften zuschreiben: eine relativ kleine Betriebsgröße, Familienbesitz und eine hohe Abhängigkeit von Familienarbeitskräften (S. 2). Neben den Merkmalen eines Familienbetriebs werden der bäuerlichen Landwirtschaft Attribute wie „eigenverantwortliche Wirtschaftsweise, Erhalt der Kulturlandschaft, Umweltschutz, Tierwohl, Ernährungssicherung, Wahrung von Brauchtum, Tradition oder enge Sozialbeziehungen zugeschrieben“ (Tribl, Meyer, Pfusterschmid, Quendler & Wagner, 2021, S. 13).

„Bäuerliche Landwirtschaft ist als Gegenpol zur industriellen Agrarproduktion zu verstehen“ (AgrarBündnis e.V., 2002, zitiert nach Kritischer Agrarbericht, 2022, S. 212).

Darüber hinaus führt Hoppichler (2016) aus, dass sich die Merkmale der bäuerlichen Landwirtschaft durch eine enge Verknüpfung von Betrieb und Haushalt, die Selbstversorgung sowie die Abhängigkeit von natürlichen Kreisläufen auszeichnen. Zudem ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital kennzeichnend für diese Form der Landwirtschaft (S. 257). Zu den Säulen der bäuerlichen Landwirtschaft zählt das AgrarBündnis e.V. in ihrem „Leitbild bäuerliche Landwirtschaft“ „soziale, ökologische, tierschützerische, ökonomische, globale und generative Verträglichkeit“ (AgrarBündnis, 2022, S. 212). Diese Aspekte wirken zusammen und umfassen Regionalität, Arbeitsplätze, Kreislaufwirtschaft, artgerechte Tierhaltung, Einkommen, Vielfalt, Gemeinwohl und Subsistenz[1] AgrarBündnis, 2022, S. 212 ff.).
Die „Bäuerlichkeit“ kann als ein Wirtschafts- und Lebensstil interpretiert werden, der darauf abzielt, ein Gleichgewicht zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Interessen und den Anforderungen in den landwirtschaftlichen Betrieben herzustellen. Somit ist die bäuerliche Landwirtschaft als multifunktionales System (Meyer et al., 2021, S. 103) und zukunftsorientiertes Modell zu verstehen (Arbeitsgemeinschaft bäuerlicher Landwirtschaft [AbL], 2015, zitiert nach Kritischer Agrarbericht, 2022, S. 214).

Im weiteren Verlauf wird die Abkürzung „BL“ für den Begriff *bäuerliche Landwirtschaft* verwendet, um die Lesefreundlichkeit zu erhöhen. Diese Abkürzung wird durchgängig eingesetzt.

Zudem wird der Fokus auf eine Landwirtschaft gelegt, die kleine bis mittelgroße landwirtschaftliche Betriebe betrifft. Die gesamte Analyse bezieht sich auf die BL in Deutschland, mit Ausnahme der historischen Perspektive. Sofern globale Zusammenhänge in den Blick genommen werden, wird im Text stets explizit darauf hingewiesen.

[1] Subsistenzlandwirtschaft: „landwirtschaftliche Produktion, die primär der Eigenversorgung dient und damit außerhalb des monetären Kreislaufs einer Volkswirtschaft bleibt“ (Klein, 2018).

2.2 Historische Entwicklung

Gender-Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bis zum Ende dieses Kapitels 2.2 auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Um einen fundierten Einblick in die historische Entwicklung der BL zu erhalten, werden im Folgenden die wichtigsten Entwicklungsschritte von der Urgeschichte bis zur Gegenwart skizziert.

Die BL hat ihre Ursprünge im Neolithikum. Hier vollzog sich der Übergang von Jäger- und Sammlerkulturen zu einer produzierenden Wirtschaftsweise des Ackerbauers und Viehzüchters (Seidl, 1995, S. 14 ff.). Die frühesten kultivierten Pflanzen stammen von wilden Gräsern ab, die im Vorderen Orient aufgrund des dortigen subtropischen Klimas seit etwa 8000 v. Chr. domestiziert wurden. Dazu zählt die Züchtung von Weizen in seinen ursprünglichen Formen, wie Einkorn, Emmer und Dinkel (Seidl, 1995, S. 16) und ebenso die Kultivierung von Erbse, Linse, Linsenwicke und Hühnerhirse (Lüning, Jockenhövel, Bender & Capelle, 1997, S. 16). Die Domestikation unterschiedlicher Wildtiere, wie z.B. des Schafs und der Ziege, sowie die Domestikation von Pflanzen ging mit der Sesshaftwerdung der Menschen einher. Insgesamt führte diese Entwicklung zu einer erheblichen Erweiterung der Ernährungsgrundlage, was wiederum die Basis für ein Wachstum der Bevölkerung und eine gesteigerte Lebenserwartung schuf (Seidl, 1995, S. 17).

Zur Zeit der römischen Antike erlebte die Landwirtschaft große Fortschritte in ihrer Entwicklung. „Als Ackerbausystem soll die Zweifelderwirtschaft Brache-Wintergetreide angewandt worden sein“ (Schulze, 2014, S. 29). Zudem wurde eine Ertragssteigerung durch effizientes Pflügen, gezielte Auslese und die Rotation von Hülsenfrüchten erreicht. In trockenen Regionen kamen spezielle Techniken wie künstliche Bewässerungssysteme zum Einsatz (Tietz, 2015, S. 13). In der Spätantike revolutionierte die Einführung der wasserbetriebenen Mühlen und anderer Großgeräte die Landwirtschaft. Diese Mühlen, die um 400 n. Chr. weit verbreitet waren, ersetzten die Muskelkraft von Menschen und Tieren durch Wasserkraft. Das steigerte die Effizienz der Getreideverarbeitung erheblich (Tietz, 2015, S. 338). In dieser Zeit zählten folgende Waren zu der Produktionspalette BL. Getreide, Wein, Olivenöl, Fleisch, Gemüse, Gewürze und Früchte (Tietz, 2015, S. 12).

Im Mittelalter war die Landwirtschaft in Europa stark durch die feudale Gesellschaftsordnung geprägt. Viele Bauern waren als Pächter auf dem Land der Adligen tätig und dadurch verpflichtet, einen Teil ihrer Ernte abzugeben (Seidl, 1995, S. 52). Die sozialen Strukturen und Machtverhältnisse dieser Zeit beeinflussten maßgeblich die landwirtschaftlichen Produktionsweisen, die Verteilung von Ressourcen und die Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung. Die Bauern waren oft in ein System von Abhängigkeiten und Verpflichtungen eingebunden, das ihre wirtschaftlichen Möglichkeiten und ihre soziale Mobilität erheblich einschränkte (Schulze, 2014, S. 40). Des Weiteren entwickelte sich die Dreifelderwirtschaft (Winterung, Sommerung, Brache) zur dominierenden Anbaumethode in der Landwirtschaft (Schulze, 2014, S. 42). Durch die Implementierung dieser Methode resultierte eine deutliche Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge (Mitterauer, 2009, S. 21). Dieser Aufschwung der Agrarwirtschaft leistete einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung des europäischen Städtewesens, (Rösener, 1993, S. 45), indem er den Nahrungsspielraum erheblich erweiterte (Mitterauer, 2009, S. 21). Dadurch wurde die Versorgung der Städte mit Nahrungsmitteln nachhaltig sichergestellt (Rösener, 1993, S. 45). Als technische Neuerung spielte u.a. der Dreschflegel eine zunehmend wichtige Rolle beim Drusch, während das Getreide immer häufiger mit Hilfe von Wasser- und später auch Windmühlen gemahlen wurde (Schulze, 2014, S. 43). Die mittelalterliche Landwirtschaft sah sich jedoch auch mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert. Darunter waren Hungersnöte, die durch ungünstige Wetterbedingungen verursacht wurden (Kauf, 2008, S. 5) sowie Seuchen, wie beispielsweise die Pest (Schulze, 2014, S. 48), und kriegerische Auseinandersetzungen. In ständischer Hinsicht war der Bauer das am wenigsten respektierte Mitglied der Gesellschaft. Obwohl er die Hauptverantwortung der wirtschaftlichen Verhältnisse trug, wurde seine Arbeit am geringsten geschätzt (Rösener, 1993, S. 108).

Diese Missstände führten ab der Mitte des 15. Jahrhunderts zu breitem bäuerlichem Widerstand (Seidl, 1995, S. 89) gegen die Feudalherrschaft, der bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert wechselnd stark in Form von Verweigerung von Diensten und Abgaben, Abwanderung, Flucht oder militanten Aufständen in Erscheinung trat (Rösener, 1997, S. 148).

Zu einigen essenziellen Neuerungen in der Arbeitsweise der Bauern der frühen Neuzeit zählten u.a. eine verbesserte Dreifelderwirtschaft, die Fruchtwechselwirtschaft sowie die Koppelwirtschaft[2] (Schulze, 2014, S. 57). Durch die Einführung neuer Anbaumethoden und durch die Verwendung von Stall- und Mineraldung (Mergel, Kalk, Gips) wurde abermals eine erhebliche Ertragssteigerung erzielt (Schulze, 2014, S. 59).

Schließlich kam es nach einer langen Phase der Umgestaltung zu Agrarreformen in der Agrarwirtschaft. Die sogenannte Bauernbefreiung, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stattfand, fiel zeitlich mit dem „Ausklingen des feudalistischen Zeitalters" (Seidl, 1995, S. 141) zusammen. Während dieser Periode wurde die ständisch organisierte Feudalherrschaft durch eine „bürgerliche, (kapitalistische) Gesellschaft ersetzt, in der alle Bürger die rechtliche und politische Freiheit erlangten" (Schulze, 2014, S. 70). Dies führte zur Beseitigung der Grund- und Gutsherrschaft (Schulze, 2014, S. 66), zur Etablierung des Volleigentums sowie zu wesentlichen Änderungen in den Regelungen der Gemeinverpflichtungen und Nutzungsrechte (Seidl, 1995, S. 142 ff.). Darüber hinaus wurden „alle Formen von personaler Abhängigkeit und bäuerlicher Unfreiheit […] aufgehoben (Rösener, 1993, S. 235).

Seit Ende des 19. Jahrhunderts und im 20. Jahrhundert erlebte die BL eine weitere Transformation, die durch die Industrialisierung der Landwirtschaft zutiefst geprägt war (Rösener, 1993, S. 242). Das Zusammenwirken verschiedener Produktionsfaktoren führte zu einem kontinuierlichen Anstieg der landwirtschaftlichen Produktivität, der lediglich in Kriegs- und Nachkriegsjahren unterbrochen wurde. Dieser Fortschritt wurde insbesondere durch verbesserte Düngemethoden, hochwertigeres Saatgut, moderne Agrartechnologie und den Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel ermöglicht (Mahlerwein, 2016, S. 150 f.). Darüber hinaus wurde die Tierernährung durch den Einsatz chemischer Zusatzstoffe optimiert, während die „bodenunabhängige" Tierproduktion infolge des Imports und des einzelbetrieblichen Zukaufs von Futtermitteln signifikant an Bedeutung gewann. „[A]ll diese Prozesse basierten auf der massiven Steigerung des Verbrauchs fossiler Energieträger und veränderten damit grundlegend die Bedingungen, unter welchen über die

[2] Koppelwirtschaft: „Die gesamte Weidefläche wird in Koppeln unterteilt, von denen eine Koppel nach der anderen von Tieren während einer Besatzzeit von jeweils 3-10 Tagen beweidet wird" (Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein [HBLFA Raumberg-Gumpenstein], 2020).

Landwirtschaft und ihre Funktionen in der modernen Industriegesellschaft nachgedacht wurde“ (Auderset & Moser, 2018, S. 257).

Aus der modernen, intensivierten Landwirtschaft resultieren allerdings negative Auswirkungen auf Umwelt und Biodiversität (Voget-Kleschin & Hampicke, 2016, S. 249), weshalb in den letzten Jahrzehnten ein Umdenken stattgefunden hat. Heutzutage gewinnt das Bewusstsein für nachhaltige Anbaumethoden und ökologische Landwirtschaft zunehmend an Bedeutung, weil damit u.a. „die gravierenden Umweltprobleme der Nahrungsmittelproduktion eingedämmt werden können“ (Haller et al., 2020, S. 6).

3 Ökologische Bedeutung

Nachfolgend werden die verschiedenen Dimensionen der ökologischen Bedeutung der BL thematisiert, einschließlich ihrer Beiträge zur Nachhaltigkeit bzw. zu Umweltschutz, Biodiversität inkl. (Nutz-)Tierschutz, Landschaftspflege und Klimaschutz.

3.1 Nachhaltigkeit und Umweltschutz

Um die Welternährung zu sichern, ist ein nachhaltiger Umgang mit lebenswichtigen Ressourcen von großer Bedeutung (Obermaier, 2022, S. 26). Es ist entscheidend, die Wechselwirkungen zwischen der Landwirtschaft und den ökologischen Ressourcen wie Boden, Wasser, Luft, Klima und Biodiversität zu erkennen. Die Landwirtschaft ist auf intakte Ökosysteme angewiesen, um die Nahrungssicherung bzw. Ernährungssouveränität[3] zu gewährleisten (Härtel, 2019, S. 577).

Bäuerliche Betriebe setzen häufig auf eine Vielzahl nachhaltiger, klimaschonender Praktiken, um die Umwelt zu schützen, die Bodengesundheit zu verbessern und dabei gleichzeitig produktiv zu sein (AbL, 2022, S. 213). Zum Bespiel ist eine Fruchtwechselwirtschaft unumgänglich, da der Wechsel der angebauten Pflanzenarten die Bodenfruchtbarkeit fördert und die Ansammlung von Schädlingen und Krankheiten verringert. Ohne diese Praxis könnten sich Unkrautarten, die mit der

[3] Ernährungssouveränität: „die selbstbestimmte Erzeugung von Lebensmitteln und das Recht der Menschen, auf demokratische Weise ihre eigene Agrar- und Ernährungspolitik zu bestimmen“ (AbL, 2022, S. 214).

Kulturpflanze zusammen auftreten, weiter vermehren, und der Boden würde einseitig beansprucht, was langfristig zu einem Rückgang der Bodenfruchtbarkeit führen könnte. Eine solche Bewirtschaftung hätte zur Folge, dass die Erträge erheblich sinken würden (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung [BLE], 2024a).

Deshalb hat BL zum Ziel, eine Feldhygiene zu etablieren, die das Bodenleben schützt, fördert und zu dem Aufbau von lebendigem Humus beiträgt (AbL, 2022 S. 213). Gesunde Böden tragen nicht nur zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit bei, sondern sie spielen ebenso eine entscheidende Rolle bei der Vermeidung von Erosion. Diese Prävention ist von besonders großer Bedeutung, da der Verlust des Oberbodens – des fruchtbarsten und landwirtschaftlich wertvollsten Teils des Bodens – erhebliche negative Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Produktivität haben würde (Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft [SMUL], 2024a).

Darüber hinaus sind aus ökologischer Perspektive alle Anbausysteme, die sich von dem „Eine-Kultur-Eine-Sorte-System“ abwenden, als positiv zu bewerten. Dazu zählen insbesondere Mischkulturen, die es ermöglichen, auf einer Fläche mehrere Gemüsearten gleichzeig zu ernten, sowie die Integration von Untersaaten in die Gemüseproduktion. Solche Anbaumethoden führen zu einem erheblichen Zuwachs der Erträge (Fragstein & Niemsdorff, 2018, S. 155). Des Weiteren leistet eine organische Düngung[4], ebenso wie der reduzierte Einsatz synthetischer Düngemittel und Pestizide, einen nachweislichen Beitrag zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit im Ackerbau. Dies wirkt sich positiv auf den Humusgehalt, die Nährstoffverfügbarkeit, die Bodenstruktur und das Wasserregime aus, da sich infolgedessen „die Intensität der mikrobiellen Prozesse im Boden erhöht“ (Pokormi-Kozova & Novak, 1975, S. 711 f.; Haller et al., 2020, S. 55).

Ein weiterer Aspekt der zuvor beschriebenen nachhaltigen landwirtschaftlichen Praktiken ist der Erhalt der (Trink-)Wasserqualität. Diese bleibt unbeschädigt, da sie u.a. nicht oder nur in geringem Maße durch Pestizide und Dünger kontaminiert wird. Das heißt im Kontext: „Keine Rückstände von bienengefährdenden Pflanzenschutzmitteln und kein Nitrat im Grundwasser“ (Busse, 2015, S. 162). Außerdem werden die Wasserressourcen effizient genutzt. Dies ist besonders wichtig

[4] Organische Düngung: Grünland wird mit Gülle, Jauche, Stallmist (gut verrottet) oder Kompost gedüngt (SMUL, 2024b).

in Zeiten von Wasserknappheit und in Regionen, die von Dürre betroffen sind. Deshalb sind nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken in Zeiten eines sich verändernden Klimas unabdingbar (BLE, 2024b).

3.2 Biodiversität

Die Biodiversität in der Landwirtschaft, auch bezeichnet als Agrobiodiversität[5], ist entscheidend für die Resilienz und Stabilität von Agrarsystemen (Wolters, Feindt & Dauber, 2022, S. 5 f.). Diese Fähigkeiten braucht es, damit sich das Ökosystem an Umweltveränderungen anpassen- und Störungen widerstehen kann (Feindt, 2023, S. 16).

Da rund die Hälfte der Fläche in Deutschland für agrarische Zwecke genutzt wird, ist es daher von großer Bedeutung, ob auf den Erhalt der Biodiversität geachtet wird (Dieker, Klimek & Dauber, 2021, S. 36).

Die intensiv betriebene Landwirtschaft, die auf betriebswirtschaftliche Effizienz und internationale Wettbewerbsfähigkeit ausgerichtet ist, hat vielfältige Auswirkungen auf Landschaften und Lebensräume. Sie führt, z.B. durch den Anbau von Monokulturen, zu einer Verringerung der Vielfalt natürlicher Habitate und Agrarökosysteme, was sich negativ auf die Biodiversität zahlreicher Arten auswirkt (Altenburger et al., 2020, S. 5; Idel, 2019, S. 15). Durch die Industrialisierung der Landwirtschaft kam es zu einem drastischen Rückgang der Artenvielfalt. Ein Beispiel dafür ist der Verlust an Vielfalt bei Nutzpflanzen: In den letzten 100 Jahren sind etwa 75% dieser Vielfalt verloren gegangen (Boergen & Gottwald, 2011, S. 234). „Pflanzenschutzmittel sind daran direkt und im Kontext einer intensiven Landwirtschaft in besonderem Maße beteiligt“ (Altenburger et al., 2020, S. 5). Insektizide, Fungizide und Herbizide wirken direkt toxisch auf Nichtzielorganismen und verringern indirekt das verfügbare Nahrungsangebot. Die eingesetzten Mengen und die Effektivität dieser Biozide übersteigen die Fähigkeit der Populationen, sich zu regenerieren (Altenburger et al., 2020, S. 6). Zum Beispiel nimmt die Anzahl der Arten und Individuen von Ackerwildkräutern, Amphibien, Fischen, empfindlichen Wirbellosen in Gewässern,

[5] Agrobiodiversität: „[…] einerseits sind damit genetische Ressourcen wie Kulturpflanzensorten, Nutztierrassen und teils auch nicht domestizierte, „wilde“ Ressourcen gemeint […] andererseits […] bezieht er sich auf alle Elemente der biologischen Vielfalt in Agrarökosystemen und schließt […] alle wildlebenden Arten, Strukturen und Funktionen in Agrarlandschaften ein“ (Jedicke, 2020, S. 7).

Wildbienen, Marienkäfern und vielen anderen Organismen ab, mitunter dadurch bedingt, dass Pflanzenschutzmittel in und auf Pflanzen, Tiere und Böden in die Atmosphäre sowie in Gewässer und Grundwasser gelangen. Zudem werden weitere Biotope wie Moore, Wald- und Ufersäume sowie Staudenfluren durch die landwirtschaftliche Nutzung in der Umgebung negativ beeinflusst. So ist in der gesamten Agrarlandschaft ein eklatanter Rückgang der Biodiversität zu verzeichnen (Altenburger et al., 2022, S. 22).

Deshalb ist es immens wichtig, den Fokus auf die Förderung der Agrobiodiversität zu legen, was mit Hilfe einer bäuerlichen Bewirtschaftungsweise des Landes in Vielfalt und ohne Sikkation[6] und Einsatz von synthetischen Pflanzenschutzmitteln gelingen kann. Diese These wird unterstützt durch eine Studie von Pfiffner und Balmer (2011), die zu dem Ergebnis kam, dass Betriebe, die auf synthetische Pflanzenschutzmittel verzichten, „[...] host 30 percent more species and 50 percent more individuals […]“, als Betriebe, die solche anwenden (S. 1).

Zudem lehnt BL Agrogentechnik[7] ab (AbL, 2022, S. 216 f.), da der Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) im Widerspruch zu den natürlichen Kreisläufen steht (AgrarBündnis, 2022, S. 213). Somit steht BL für eine gentechnikfreie Landwirtschaft ein, die eine Forderung nach einer vielfältigen und standortgerechten Saatgutzüchtung laut werden lässt, welche „das uneingeschränkte Recht auf den Nachbau von Saat- und Pflanzgut verteidigt“ (AbL, 2022, S. 216).

Die zentrale Aufgabe der BL, die sich über Jahrtausende vollzog – nämlich die Züchtung von Pflanzen, die an die jeweiligen Standorte angepasst sind, sowie die Pflege traditioneller Kulturen – wurde in den letzten 100 Jahren zunehmend in die Hände von Agrarunternehmen gelegt. Dadurch ging die immense Vielfalt an bäuerlichen Züchtungen verloren. Die modernen Zuchtmethoden, wie z.B. die gezielte Inzucht von Hybridgetreide, versprechen zwar höhere Erträge und Gewinne, sind jedoch oft nicht fruchtbar, was die landwirtschaftlichen Betriebe dazu zwingt, regelmäßig neues Saatgut zu erwerben (Nick, 2019, S. 69 ff.).

---

[6] Sikkation: „routinemäßige Anwendung von Totalherbiziden vor der Ernte“ (AbL, 2015, S. 3 f.).

[7] Agrogentechnik: gentechnisch veränderte Organismen, die in der Land-, Forst- oder Fischereiwirtschaft genutzt werden, z.B. GVO-Mais, GVO-Pappel oder GVO-Lachs (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz [BMUV], 2023).

Deshalb legt die BL großen Wert auf den Anbau von traditionellen Sorten (AgrarBündnis, 2022, S. 213), um die genetische Vielfalt, Ressourceneffizienz, als auch die Resilienz der landwirtschaftlichen Systeme gegenüber Schädlingen und Krankheiten zu erhöhen (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft [BMEL], 2024c, S. 15 f.). entgegenzuwirken, um die Vielfalt der Rassen zu bewahren (BMEL, 2024b). Die BL setzt sich für eine Tierhaltung ein, die einen artgerechten Umgang in allen Phasen, einschließlich Haltung, Fütterung, Transport und Schlachtung, anstrebt. Das Klonen und Patentieren von Tieren wird nicht akzeptiert. Eine Tierzucht, die ausschließlich auf extreme Leistungsfähigkeit ausgerichtet ist, widerspricht zudem den Grundsätzen der BL. Medikamente sollten gezielt und individuell für einzelne Tiere eingesetzt werden, anstatt prophylaktisch für gesamte Herden oder Bestände. Der Einsatz von Wachstumshormonen in der Mast ist nicht erlaubt. Darüber hinaus spricht sich die AbL, als Grundvoraussetzung für eine bäuerliche Zukunftslandwirtschaft, gegen industrielle Massentierhaltung aus, unabhängig davon, ob sie in konventionellen oder biologischen Betrieben erfolgt, da diese Praktiken dem Tierwohl widersprechen und zu Problemen wie Boden-, Wasser- und Umweltbelastungen führen, insbesondere durch übermäßige Nährstoffeinträge (AbL, 2022, S. 215).

Da die Qualität des Lebensraums ebenfalls für das Auftreten von Wildtieren von großer Bedeutung ist, trägt eine Diversität in der Landwirtschaft zu einem reichhaltigen Ökosystem bei, das Vögel, Insekten und andere Tiere anzieht, die für die Bestäubung und die Kontrolle von Schädlingen wichtig sind (Landesanstalt für Landwirtschaft [LfL], 2025a).

3.3 Landschaftspflege

Durch ihr (land-)wirtschaftliches Handeln gestaltet die bäuerliche Gesellschaft unsere Kulturlandschaft[8]. Somit ist sie heutzutage nicht mehr lediglich ein ästhetisches Nebenprodukt einer traditionellen Landwirtschaft, sondern sie ist vielmehr selbst das Ergebnis landwirtschaftlicher Aktivitäten (Stotten, 2019, S. 150).

Die Kulturlandschaft „prägt über die bewirtschafteten Flächen die physischen Grundlagen der Landschaft“ (Stotten, 2024, S. 1165). Mitunter sind in unserer

[8] Kulturlandschaft: Ist eine in Ihrer Ausgestaltung vom Menschen geprägte Landschaft, die sich seit Jahrtausenden aus der Naturlandschaft entwickelt hat (Landwirtschaftskammer NRW, 2025).

Kulturlandschaft häufig Hecken, Wiesen, Raine, Feldgehölze sowie Streuobstwiesen und Feldobstbäume als bedeutende Landschaftselemente anzutreffen (Deutscher Verband für Landschaftspflege [DVL], 2006, S. 6). Je nach Bewirtschaftungsweise sieht die räumliche Anordnung der Landschaftsflächen grundverschieden aus: Konventionelle Betriebe neigen dazu, ihre Flächen klar voneinander zu trennen, während biologische Betriebe eine stärkere Vernetzung der Flächen anstreben. Biologisch-dynamische Betriebe hingegen verfolgen ein Konzept, das auf eine umfassende Integration aller Flächen abzielt (Stotten, 2024, S. 1167).

Die Pflege der Kulturlandschaften durch die Landwirt*innen ist für den Erhalt der dort ansässigen Arten verantwortlich (Zinke, 2024, S. 145). Dies ist von fundamentaler Bedeutung für die lokale Biodiversität und somit für die Stabilität unseres Ökosystems. Weitere wichtige Funktionen, die sie erfüllen, sind folgende: Sie „[…] vermindern die Bodenerosion, können das Mikroklima und den Wasserhaushalt verbessern oder den Puffer zwischen intensiv genutzten Feldern und angrenzenden Gewässern bilden“ (DVL, 2006, S. 6; Mück, 2024, S. 335).

Ein Beispiel hierfür sind Hecken die als natürliche Barrieren wirken und somit als Windschutz fungieren, wodurch die oberflächliche Austrocknung der Flächen reduziert wird. Dies steigert die Fähigkeit des Bodens, Wasser aufzunehmen und hilft, Erosion zu verhindern oder zumindest den Bodenabtrag in den betroffenen Bereichen zu reduzieren (Mück, 2024, S. 335).

Einerseits bieten Kulturlandschaften Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Die Pflege und der Erhalt solcher Flächen ist fundamental, um die natürliche Schönheit und die ökologischen Funktionen der Landschaft zu bewahren. Anderseits sichert unsere Kulturlandschaft unsere Nahrungsmittelproduktion und ist somit unsere Existenzgrundlage (AgrarBündnis, 2022, S. 213).

Darüber hinaus sollte nicht vergessen werden „[…] welchen Mehrwert Kultur- und Naturlandschaften Urlauber*innen bieten“ (Plaikner, Nussbaumer & Haid, 2023, S. 396). Menschen können in ihnen unvergessliche Urlaubserlebnisse genießen und derweil eine Verbindung zur Natur herstellen. Die Beziehungen zu Kultur, Natur und Tieren schaffen ideale Bedingungen für einen erholsamen Aufenthalt, da sie zahlreiche positive Auswirkungen auf Gesundheit und das Wohlbefinden haben (Plaikner et al., 2023, S. 384, 395; AgrarBündnis, 2022, S.213). Das Gleiche gilt für die Freizeitgestaltung der ortsansässigen Bevölkerung.

3.4 Klimaschutz

Laut dem BMEL ist „die größte Gefahr für die Landwirtschaft […] die Klimakrise, denn der Schutz von Klima, Böden, Wasser und Artenvielfalt entscheidet darüber, ob wir auch morgen noch unsere Nahrung sichern können“ (BMEL, 2024c; Altenburger et al., 2020, S. 22).

Diese Auffassung teilt auch Anita Idel in ihrem Buch *Die Kuh ist kein Klima-Killer! Wie die Agrarindustrie unsere Erde verwüstet und was wir dagegen tun können*. Sie argumentiert, dass das agroindustrielle System maßgeblich zur Beschleunigung des Klimawandels beiträgt, was die Risiken für die globale Ernährungssicherheit erheblich erhöht (Idel, 2019, S. 15).

Um das Hauptproblem an dieser Stelle aufzuzeigen: Es bestehen Wechselwirkungen zwischen Klimawandel und Landwirtschaft. Die drei Hauptwechselwirkungen sind folgende: Zum einen trägt die industrialisierte Landwirtschaft durch die Emission von Klimagasen, wie Lachgas, zur Erderwärmung bei. Zum anderen gefährdet der Klimawandel die Ernteerträge in trockenen und überfluteten Regionen. Und um eine dritte bedeutende Wechselwirkung im Kontext einer bäuerlichen Bewirtschaftungsweise zu erläutern: Eine nachhaltige Landwirtschaft trägt durch die Bindung von Kohlenstoff im Humus zur Minderung des Klimawandels bei. Beispielsweise kann eine Tonne Kohlenstoff im Humus etwa 3,67 Tonnen CO_2 aus der Atmosphäre binden (Idel, 2019, S. 52). Oder anders gesagt: „Mit jeder zusätzlichen Tonne Humus im Boden wird die Atmosphäre um circa 1,8 Tonnen CO_2 entlastet“ (Idel, 2019, S. 15).

Daher kann konstatiert werden, dass die Landwirtschaft das Potenzial besitzt, als bedeutender Akteur im Klimaschutz zu agieren, da sie zwar Treibhausgasemissionen verursacht, aber ebenso auch Möglichkeiten zur Kohlenstoffbindung bereitstellt.

Das BMEL stellt u.a. folgende Klimaschutzmaßnahmen und Strategien zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft auf:

1. Förderung der Vergärung von tierischen Wirtschaftsdüngern und landwirtschaftlichen Reststoffen
2. Ausweitung des ökologischen Landbaus zur Förderung nachhaltiger Anbaumethoden
3. Erhalt und Aufbau von Humus im Ackerland zur Kohlenstoffbindung

4. Schutz von Dauergrünland zur Erhaltung der Biodiversität und der Bodenqualität (BMEL, 2024c).

Da die bedeutendsten Emissionen in der Landwirtschaft nicht aus Methan („nur“ 25-mal klimaschädlicher als CO_2) (Idel, 2024, S. 15), sondern aus synthetischen Stickstoffverbindungen resultieren, ist es von äußerster Bedeutung, diese zu reduzieren. Diese werden hauptsächlich zur Düngung von großen Monokulturen wie Mais und Getreide verwendet, die in der intensiven Landwirtschaft zur Tierfutterproduktion dienen. Der Düngungsprozess ist sehr energieintensiv und führt zudem zur Freisetzung von Lachgas, welches etwa 300-mal schädlicher für das Klima ist als CO_2. Deshalb gilt es auch hier, die Lachgasemissionen gezielt zu mindern (Idel, 2019, S. 15; Kühling et al., 2024, S. 174). Durch die nachhaltige Praktik, „Leguminosen als Hauptfrucht sowie in Gründüngungs- oder Zwischenfruchtgemengen“ (Kühling et al., 2024, S. 174). den Stickstoffgehalt im Boden zu erhöhen, kann die Notwendigkeit von synthetischen Düngemitteln verringert werden (Kühling et al., 2024, S. 174).

Zu den weiteren nachhaltigen Praktiken, mit denen die BL zur Kohlenstoffbindung, zur langfristigen Produktivität der Böden, zur Minimierung negativer Umweltauswirkungen sowie zur Minderung der globalen Erwärmung beiträgt und die Resilienz gegenüber klimatischen Veränderungen stärkt, zählen beispielsweise die organische Düngung, der Anbau von Deckfrüchten, die Agroforstwirtschaft[9] (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft [BML], 2022, S. 80) sowie die nachhaltige Weidehaltung. Ein nachhaltiges Weidemanagement erhält und fördert die Bodenfruchtbarkeit, da durch diese Praxis Kohlenstoff zunächst in den Wurzeln der Pflanzen und später als Humus im Boden gespeichert wird, was zur Bindung von CO_2 beiträgt. Daher können Rinder und ihre Verwandten einen positiven Beitrag zum Klimaschutz leisten, obwohl sie Methan emittieren (Idel, 2019, S. 16).

Des Weiteren ist es für den Klimaschutz essenziell, auf ein breites Spektrum an Nutzpflanzen, die angebaut, vermehrt und weiterentwickelt werden, zu setzen. Nur so können die Landwirt*innen auf die Herausforderungen eines sich verändernden Klimas und dessen Wetterextremen reagieren (Nick, 2019, S. 75).

[9] Agroforstwirtschaft: „steht für Landnutzungsformen, bei denen Gehölze in Kombination mit Ackerkulturen oder Grünland auf einer Bewirtschaftungsfläche angebaut und genutzt werden“ (Böhm, Tsonkova & Zehlius-Eckert, 2016, S. 7).

3.5 Herausforderungen

Der Klimawandel ist die größte Herausforderung, da er die Ernteerträge erheblich beeinträchtigen kann (BMEL, 2024i).

Sollte keine adäquate Intervention erfolgen und der Wandel der Landnutzung in Richtung einer nachhaltigen Bewirtschaftung, die sowohl die Förderung der Biodiversität als auch den Klimaschutz berücksichtigt, nicht vorangetrieben werden, werden die bestehenden Probleme weiterhin zunehmen. Sowohl auf regionaler als auch auf globaler Ebene werden sich fortgesetzt und verstärkt negative Auswirkungen entfalten. Nachhaltige Praktiken sind nicht nur bedeutend für die Ernährungssicherheit aller, sondern tragen insgesamt zur Verbesserung des Wohlergehens der gesamten Gesellschaft bei (Limmer. Hemmer, Trappe, Mainka & Weiger, 2019, S. 8). Daher ist die Agrarökologie der zentrale Problemlösungsansatz, um diesen Herausforderungen zu begegnen (Obermaier, 2022, S. 26).

4 Ökonomische Bedeutung

„Landwirtschaft ist systemrelevant. Sie ist die grundlegende wirtschaftliche Tätigkeit des Menschen“ (Zukunftskommission Landwirtschaft [ZKL], 2021, S. 3). Somit spielt sie eine zentrale Rolle in der Nahrungsmittelproduktion, der Schaffung von Arbeitsplätzen und der Förderung der ländlichen Entwicklung. Zudem trägt die BL maßgeblich dazu bei, die regionale Wirtschaft zu stärken. Diese ökonomischen Aspekte der BL werden im Folgenden vertieft ausgeführt.

Gender-Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im nächsten Kapitel 4.1 auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

4.1 Rolle der BL in der globalen Nahrungsmittelversorgung

Die BL legt großen Wert auf die Produktion von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln und fördert enge Verbindungen zwischen Produzenten und Verbrauchern. Sie konzentriert sich auf regionale Märkte sowie den europäischen Binnenmarkt und strebt zudem weltweit faire Handelspraktiken und solidarische Beziehungen, insbesondere

zu Kleinbauern auf allen Kontinenten, an (AbL, 2022, S. 216). Familienbetriebe und Kleinbauern produzieren einen erheblichen Anteil an Lebensmitteln. Laut der Food and Agriculture Organization (FAO) und dem International Fund for Agricultural Development (IFAD) stellen Familienbetriebe 90% aller landwirtschaftlichen Betriebe weltweit und generieren etwa 80% des Wertes in der globalen Nahrungsmittelproduktion. Daher ist es von großer Bedeutung, diese oft (klein-)bäuerlichen Betriebe zu fördern, um das zweite Ziel „ZERO HUNGER“ der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen bis 2030 zu erreichen (Von Grebmer et al., 2020, S. 26).

Die Gewährleistung der Ernährungssicherheit stellt eine der zentralen Herausforderungen der gegenwärtigen Zeit dar, insbesondere angesichts der kontinuierlich wachsenden Weltbevölkerung. Durch die Förderung nachhaltiger Anbaumethoden und den Erhalt von Biodiversität kann die BL nicht nur ihren Beitrag dazu leisten, widerstandsfähiger gegenüber Klimaveränderungen zu werden, sondern auch gegen Marktunsicherheiten. Da sie lokal produziert, kann sie die Resilienz von Gemeinschaften gegenüber globalen Krisen stärken (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung [BMZ], 2023a).

Des Weiteren kann durch die Schaffung eines diversifizierten Nahrungsmittelsystems die Resilienz der Nahrungsmittelversorgung gegenüber externen Schocks, wie z.B. Preisschwankungen auf den globalen Märkten, erhöht werden (BMEL, 2024e).
Die ökologische und handwerkliche Produktion hochwertiger Nahrungsmittel sowie die Rückkehr zu den kreativen Möglichkeiten von Eigenarbeit und Subsistenz unterstützen viele Landwirt*innen dabei, ihre Arbeitsplätze in einer zunehmend krisenhaften „Postwachstumsökonomie“[10] nachhaltig zu sichern (Hoppichler, 2016, S. 266).

4.2 Beschäftigung in der BL

Die BL widerspricht der Annahme, dass Rationalisierung der einzige Weg zur Weiterentwicklung der Landwirtschaft ist. Stattdessen arbeitet die Landwirtschaft mit lebendigen Organismen, wodurch die natürlichen Bedingungen die Standards für Produktion und Reproduktion bestimmen. Durch die Unterstützung von umweltfreundlichen und tiergerechten Praktiken können qualitativ hochwertige und

[10] Postwachstumsökonomie: Fokussiert darauf, die arbeitsteilige und monetarisierte Wertschöpfung zu reduzieren und „stützt sich dabei auf Konzepte wie Suffizienz, Subsistenz, Industrierückbau, De-Globalisierung von Lebensstilen und Herstellungsketten, Regionalökonomie und Produktionsmustern, die auf Bestandserhalt anstelle Neuherstellung basieren“ (Paech, 2020).

ökologisch wertvolle Arbeitsplätze geschaffen und erhalten werden. Diese nachhaltigen Ansätze erfordern nicht nur mehr Arbeitsaufwand, sondern auch fundierte Kenntnisse im Umgang mit Boden, Pflanzen, Tieren und modernen Technologien (AgrarBündnis, 2022. S. 212). Insgesamt waren im Jahr 2023 etwa 875.900 Personen in Deutschland haupt- oder nebenberuflich in der Landwirtschaft beschäftigt (BMEL, 2025a). Das zeigt, dass dieser Sektor nach wie vor eine bedeutende Quelle der Wertschöpfung darstellt (Algermißen, 2021, S. 3), obwohl in den letzten Jahrzehnten ein kontinuierlicher Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe zu verzeichnen ist (BMEL, 2025b).

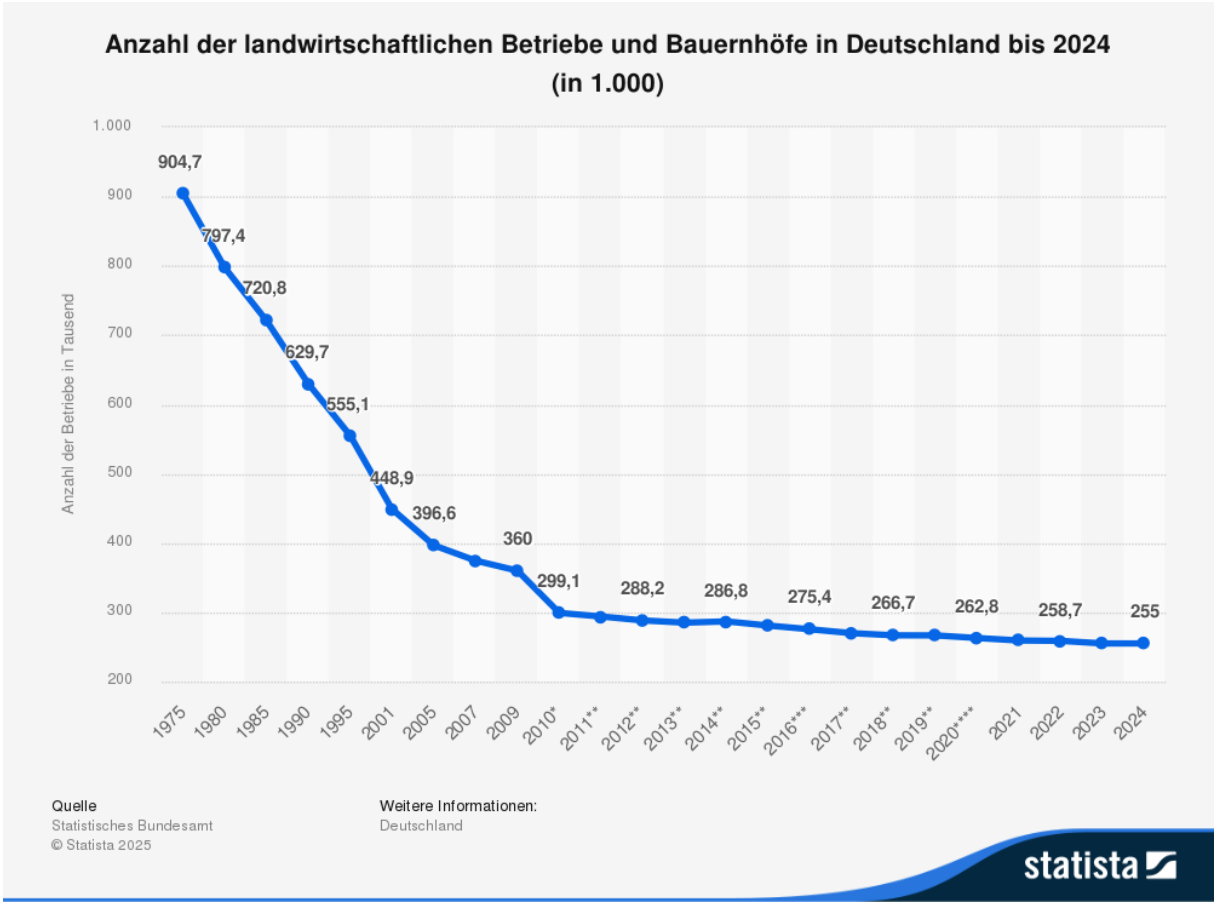

Abbildung 1. Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe und Bauernhöfe in Deutschland bis 2024 (Statistisches Bundesamt, 2025).

Das Schaubild „Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe und Bauernhöfe in Deutschland bis 2024“ veranschaulicht den stetigen Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe. Ein Grund dafür ist, dass ab 1975 vermehrt junge Menschen in die Industrie abgewandert sind, weil „[…] sich die landwirtschaftlichen Einkommen langsamer als die Industrielöhne“ entwickelt haben (Pfister, 2020, S. 4).

Der Blick sollte auch auf die vor- und nachgelagerten Bereiche gerichtet werden, welche zahlreiche Arbeitsplätze schaffen und eng mit der Landwirtschaft verbunden sind. Dazu gehören beispielsweise die Produktion von Landmaschinen, aber auch nachgelagerte Sektoren wie Mühlen, Schlachthöfe oder Molkereien (Algermißen, 2021, S. 3).

Die Vielfalt der Betriebs- und Verarbeitungsformen der BL führt folglich zu einem höheren Bedarf an Arbeitskräften (AgrarBündnis, 2022, S. 213). Zudem trägt die Diversifizierung[11] der Betriebe wesentlich zur wirtschaftlichen Stabilität in ländlichen Gebieten bei, da sie es den Landwirt*innen ermöglicht, sich besser gegen Preisschwankungen und Ernteausfälle abzusichern (BMEL, 2025c).

Somit lässt sich feststellen, dass die BL zusammen mit den direkt verbundenen wirtschaftlichen Aktivitäten (Zulieferer*innen, Dienstleister*innen, Abnehmer*innen) eine bedeutende Rolle im Wirtschafts- und Beschäftigungssektor spielt (Dannenberg & Follmann, 2023, S. 132).

4.3 Unterstützung der regionalen Wirtschaft

BL steht hinter einer Kreislaufwirtschaft mit „regionalen Wirtschaftskreisläufen“ (AgrarBündnis, 2022, S. 212), da die Regionalität viele Vorteile bietet. Zum einen fördert der Konsum regionaler Produkte die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in städtischen und ländlichen Räumen (Winter, 2025, S. 178), da ein erheblicher Teil der Wertschöpfung in der Region bleibt (AgrarBündnis, 2022, S. 212). Zum anderen trägt er zur Nachhaltigkeit bei und unterstützt eine vielfältige Kulturlandschaft. Durch verkürzte Transportwege wird beispielsweise ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Darüber hinaus sichert die Regionalität Arbeitsplätze vor Ort und trägt zur wirtschaftlichen Stabilität in Krisenzeiten bei, was die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaften stärkt (Winter, 2025, S. 178). Außerdem findet eine bessere Versorgung mit frischen Lebensmitteln statt, es gibt weniger bzw. weniger lange Tiertransporte und es wird eine stärkere Verbindung zwischen Verbraucher*innen und den Landwirt*innen gefördert, beispielsweise beim Verkauf der eigenen Produkte auf dem Bauernmarkt. Im Bereich der Tierhaltung ist es BL wichtig, geschlossene Kreisläufe zu etablieren, bei denen der Großteil der Futtermittel direkt auf dem eigenen

[11] Diversifizierung: „bedeutet für Betriebsleiterfamilien die Erweiterung oder Ergänzung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit um zusätzliche, betriebsgebundene Unternehmertätigkeiten“ (LfL, 2025b).

Hof produziert wird, während der Rest regional zugekauft wird (AgrarBündnis, 2022, S. 212).

Aus diesen Gründen sind lokale Märkte, wie z.B. der sogenannte Wochenmarkt oder der Verkauf im eigenen Hofladen, für die Stärkung der lokalen Wirtschaft essenziell.

Der Trend der Einkommensdiversifizierung in den letzten Jahren trägt dazu bei, höhere Einkommensquellen für Landwirt*innen zu ermöglichen. So erzielen 42% aller Betriebe zusätzliches Einkommen durch Aktivitäten wie die Verarbeitung und Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte oder durch die Produktion von Energie (ZKL, 2021, S. 27). Zum Beispiel erlaubt eine Implementierung von Photovoltaikanlagen landwirtschaftlichen Betrieben ihren eigenen Strom zu generieren, was zu einer signifikanten Verringerung der Abhängigkeit von externen Energieanbietern, zu einer Energieautarkie, führt (BMEL, 2024h).

Dadurch wird das Risiko von Preisschwankungen und potenziellen Versorgungsengpässen auf dem Energiemarkt signifikant minimiert (Klimaschutz- und Energieagentur [KEA], 2024, S. 4). Gleichzeitig erhalten die Landwirt*innen die Möglichkeit, überschüssig produzierte Energie weiterzuverkaufen, was ihnen ein zusätzliches Einkommen generiert und eine „zusätzliche Wertschöpfung im ländlichen Raum“ (BMEL, 2024a) zur Folge hat. So beruht eine zukunftsorientierte BL auf dem nachhaltigen Einsatz von Solarenergie und verringert dadurch die starke Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen, insbesondere vom Erdöl (AbL, 2022, S. 216).

Eine weitere Möglichkeit, wie bäuerliche Betriebe ein Zusatzeinkommen generieren können, ist durch den Agrotourismus[12]. Das daraus resultierende Einkommen fließt wiederum in die Pflege der Landschaft und unterstützt landwirtschaftliche Tätigkeiten. Um die touristischen Angebote effektiv zu vermarkten, wird die Landschaftspflege von vielen Betrieben aus betriebswirtschaftlichen Gründen intensiv vorangetrieben. Oft geschieht dies jedoch auch aus einer tiefen Verbundenheit zur Natur und der Tradition der Landwirt*innen (Plaikner et al., 2023, S. 395).

[12] Agrotourismus: Umfasst das touristische Angebot auf landwirtschaftlichen Betrieben. Dazu zählen „sowohl die verschiedenen Übernachtungsmöglichkeiten, die Gästebewirtschaftung, die Organisation von Veranstaltungen und Erlebnisangeboten als auch die Verbindung zur Direktvermarktung“ (Göpfert & Trachsel, 2015, S. 2).

4.4 Förderung der ländlichen Entwicklung

Durch Schaffung von Arbeitsplätzen, Förderung lokaler Märkte und Entwicklung von Infrastruktur ist die BL ein wesentlicher Faktor für die ökonomische Entwicklung ländlicher Gebiete. Sie unterliegt jedoch einem fortwährenden Strukturwandel, durch sich verändernde gesellschaftliche, umweltpolitische und ökonomische Rahmenbedingungen, wie z.B. den Klimawandel, die Energiewende und die Globalisierung bedingt ist. Dieser Wandel zeigt sich in veränderten Betriebs- und Erwerbsstrukturen, neuen Produkten und Produktionsmethoden sowie in veränderten räumlichen Mustern. In den letzten Jahrzehnten haben sich insbesondere durch die Ökolandwirtschaft und alternative Ernährungssysteme neue Entwicklungen herausgebildet, die bereits heute prägend für die Landschaft sind (Dannenberg & Follmann, 2023, S. 134).

Im Folgenden ein paar wichtige Punkte, die die ländliche Entwicklung nachhaltig beeinflussen, sowohl auf lokaler als auch globaler Ebene:

1. **Förderung von sozialer Gerechtigkeit und Gendergerechtigkeit**

Der Weltagrarrat betont, dass Kleinbauern und Frauen in der Landwirtschaft eine wesentliche Rolle innehaben, um soziale Nachhaltigkeit zu fördern (Schmidtner & Drabbert, 2009, S. 17).

Insbesondere spielen Frauen bei der Gestaltung nachhaltiger Agrar- und Ernährungssysteme eine entscheidende Rolle. Sie sind als Bäuerinnen, Verkäuferinnen und Unternehmerinnen aktiv und engagieren sich weltweit für eine zukunftsorientierte, an den Klimawandel angepasste Landwirtschaft, die Ernährungssicherheit gewährleistet und natürliche Ressourcen schützt (BMZ, 2023b). „Trotz der Tatsache, dass Frauen häufig als das ´Rückgrat der Landwirtschaft` angesehen werden und einen wesentlichen Beitrag zur globalen Nahrungsmittelproduktion leisten, besitzen sie weltweit lediglich 13,8% der Landrechte“ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit [GIZ], 2025). Deshalb ist es entscheidend, den Zugang von Frauen zu Ressourcen wie Land, aber auch Finanzmitteln, Bildung und Leitungspositionen zu verbessern. Laut Schätzungen der FAO „könnten die Erträge von landwirtschaftlichen Betrieben um 20% bis 30%

gesteigert werden, wenn Frauen einen gleichberechtigten Zugang zu Produktionsmitteln hätten“ (BMZ, 2023b).
Es herrscht nicht nur in der Landwirtschaft der Entwicklungsländer ein eindeutiges Gender-Gap und Gender-Pay-Gap, auch in Deutschland sprechen die Zahlen für sich: Eine vom BMEL geförderte gesamtdeutsche Studie zur Lebens- und Arbeitssituation von Frauen in der Landwirtschaft kam zu dem Ergebnis, dass „fast 90% der landwirtschaftlichen Betriebe von Männern geleitet“ (Von Davier, Padel, Edebohls, Devries, & Nieberg, 2023, S. 127) werden (Stand 2020). „Damit gehört Deutschland zu den Schlusslichtern im europäischen Vergleich“ (Von Davier et al., 2023, S. 127).

Eine größere Diversität in der Leitung von Betrieben innerhalb des Agrar- und Ernährungssektors sowie in den relevanten Gremien wäre allerdings insofern wichtig, da sie nicht nur positive Auswirkungen auf die soziale Gerechtigkeit in der Landwirtschaft haben würde, sondern auch einen Kulturwandel initiieren könnte. Dies könnte die Innovationskraft erhöhen und die Kommunikation zwischen Produzent*innen und Verbraucher*innen verbessern. Zudem würde eine solche Diversifizierung zu einer größeren Offenheit und Bereitschaft führen, sich mit den Herausforderungen im Bereich Umwelt-, Natur- und Tierschutz auseinanderzusetzen. Um die Zukunft der Höfe nachhaltig zu gestalten, ist es unerlässlich, das Thema Landwirtschaft aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick zu nehmen (ZKL, 2021, S. 62 f.).

2. Einkommensorientierung statt Gewinnmaximierung

Laut dem AgrarBündnis (2022) geht es der BL um die Sicherstellung eines stabilen Einkommens und nicht ausschließlich darum, eine Maximierung des Gewinns zu erzielen. Dies bedeutet, dass die Wertschöpfung nicht nur auf Umsatz-, Produktionssteigerung und Effizienz ausgerichtet ist. Vielmehr wird Wert auf die Herstellung gesunder Lebensmittel gelegt, die dem tatsächlichen Bedarf entsprechen. Der Fokus liegt nicht auf der internationalen Wettbewerbsfähigkeit durch Massenproduktion, sondern auf der Qualität der Produkte (S. 212). „Dies steht im Gegensatz zu einer agrarindustriellen Ausrichtung“ (AbL, 2022, S. 214). Das Konzept der Einkommensorientierung statt Gewinnmaximierung kann als Vorbild für die gesamte Gesellschaft dienen und deren Arbeitsweisen positiv beeinflussen. Die Umsetzung dieses Prinzips ist entscheidend für eine nachhaltige Entwicklung (AgrarBündnis, 2022, S. 212 f.).

4.5 Herausforderungen

„Die durch die Bioökonomie erstmals auf den Begriff gebrachte Umwertung von Leben in eine beliebig handel- und verhandelbare Ware findet vor unseren Augen in aller Öffentlichkeit statt, und wir alle sind direkt und indirekt daran beteiligt“ (Gottwald & Krätzer, 2014, S. 9). Durch die Konzentration von Unternehmen im Ernährungs- und Agrarsektor haben immer weniger Akteure Einfluss auf die Entscheidungen, die unsere Nahrungsmittelproduktion prägen, was eine Vielzahl von negativen Konsequenzen für unsere Gesellschaft und die Umwelt nach sich zieht. Diese Entwicklung könnte jedoch abgewendet werden, wenn die politischen Entscheidungsträger nicht weiterhin zugunsten der Großunternehmen agieren würden. „In einem Teufelskreis reagieren Regierungen auf die wachsende Macht der Großkonzerne, indem sie deren Forderungen nach politischen Kursänderungen immer häufiger nachkommen“ (Howard, 2021). Deshalb kämpfen auch bäuerliche Betriebe ums Überleben (Limmer et al., 2019, S. 8).

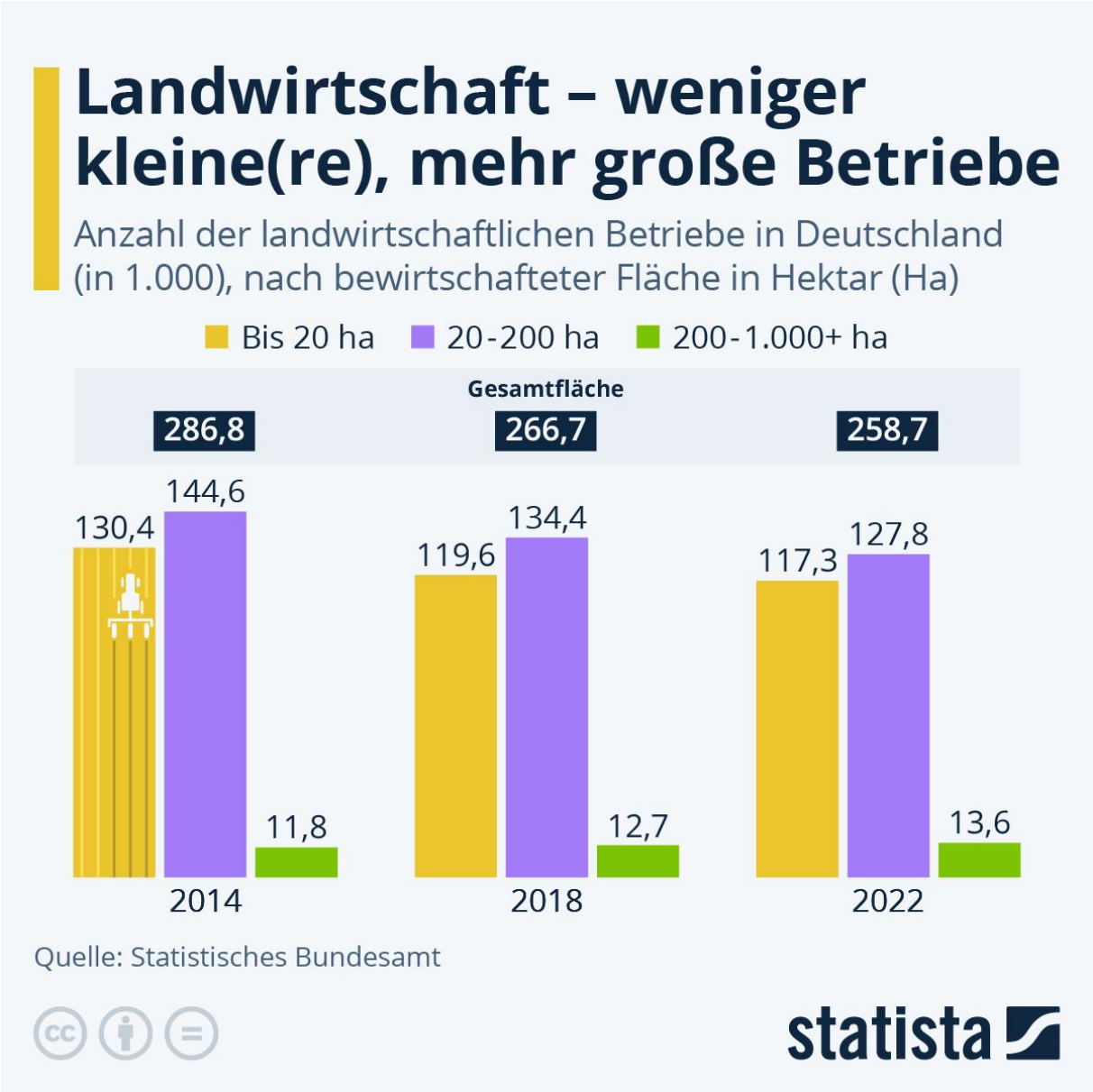

Abbildung 2: Landwirtschaft- weniger kleine(re), mehr große Betriebe (Statistisches Bundesamt, 2024).

Auf diesem Schaubild „Landwirtschaft- weniger kleine(re), mehr große Betriebe“ lässt sich deutlich erkennen, dass die Anzahl der mittleren und keinen Betriebe kontinuierlich abnimmt. Gleichzeitig ist ein Anstieg der Großbetriebe zu beobachten. Diese übernehmen zunehmend immer mehr Fläche und verdeutlichen die wachsende Konzentration im Agrarsektor.

Des Weiteren ist die unsichere Ertragssituation eine erhebliche Schwierigkeit, mit der sich landwirtschaftliche Betriebe stets konfrontiert sehen. Diese wird maßgeblich von

den jeweiligen Marktentwicklungen beeinflusst, einschließlich der Rohstoff-, Energie- und Betriebsmittelmärkte sowie des Bodenmarkts, der Finanzmärkte und der Agrar- und Lebensmittelmärkte. Darüber hinaus spielen auch die Ernteerträge, die durch klimatische Bedingungen bestimmt werden, eine entscheidende Rolle. Diese Faktoren „[…] bewirken ein Schwanken der Einkommen der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland“ (ZKL, 2021, S. 27). Diese Faktoren führen in der BL zu erheblichen Unsicherheiten, da Investitionen, wie beispielsweise neue Stallbauten, sehr kostenintensiv sind (Thomas, 2025, S. 302).

5 Soziale Bedeutung

Bäuerliche Landwirt*innen agieren nicht lediglich als wirtschaftlich Beteiligte, die Nahrungsmittel produzieren und vertreiben. Vielmehr leisten sie durch ihre Arbeit in der Kulturlandschaft einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung diverser gemeinnütziger Aufgaben und Wohlfahrtsleistungen (AgrarBündnis, 2022, S. 213). Der Weltagrarbericht aus dem Jahr 2008 betont, dass nicht nur die Ansätze einer ökologischen Ausrichtung in der Landwirtschaft erheblich verstärkt werden müssen, sondern auch die sozialen und solidarischen Aspekte (AbL, 2022, S. 216).

Vor diesem Hintergrund ist es von großer Bedeutung, die sozialen Faktoren der BL in einer zunehmend urbanisierten und industrialisierten Welt zu erkennen und aktiv zu fördern.

In den folgenden Abschnitten wird erörtert, wie die BL die Lebensqualität ländlicher Gemeinschaften sowie die Lebensqualität des Dorflebens beeinflusst. Hierbei wird ein besonderes Augenmerk auf Themen wie die soziale Stabilität durch Ernährungssicherheit, die Förderung von Gemeinschaftsbildung, die Erhaltung der kulturellen Identität ländlicher Gemeinschaften sowie die Stärkung sozialer Gerechtigkeit gelegt.

5.1 Soziale Stabilität durch Ernährungssicherheit

Die Ernährungssicherheit stellt einen wesentlichen Faktor dar, wenn es darum geht, die gesellschaftliche Bedeutung der BL zu unterstreichen. Sie hat nicht nur Auswirkungen auf die politische Stabilität, sondern beeinflusst auch die soziale Kohäsion innerhalb einer Gesellschaft. In Regionen, in denen die BL stark verankert

ist, ist die Wahrscheinlichkeit von sozialen Unruhen und politischen Instabilitäten deutlich geringer. Das verdeutlichen Ausschreitungen, die in der Vergangenheit aufgrund von Unsicherheiten in der Nahrungsmittelversorgung, z.B. in Kamerun, Bangladesch oder Haihti aufgetreten sind (Sofaly, 2011, S. 28 f.).

5.2 Gemeinschaftsbildung und soziale Netzwerke

Diejenigen, die wirtschaftlich von der landwirtschaftlichen Produktion abhängig sind, stellen in der heutigen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft nur noch eine geringe Minderheit dar. „Als Folge davon hat sich ein großer Teil des sozialen Gefüges sowohl innerhalb des Dorfes als auch innerhalb der ländlichen Regionen grundlegend verändert“ (Pirscher, Laschewski & Thomas, 2022, S. 91).

Die BL fördert die Bildung und Stärkung von Gemeinschaften. Diese sind oft widerstandsfähiger gegenüber wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen, da sie auf gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit angewiesen sind.

Ein solches soziales Netzwerk zeigt sich beispielsweise in der gemeinschaftstragenden solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi). Diese repräsentiert ein gemeinschaftliches Modell der regionalen BL, das durch kooperative Beziehungen zu den Menschen in der Region eine Verbindung zwischen Wertschöpfung und Wertschätzung herstellt. Sie ist ein Bestandteil der zahlreichen Ernährungsbewegungen, die darauf abzielen, das konventionelle Ernährungssystem zu reformieren. Ziel ist es, sich als Gemeinschaft von Produzent*innen und Konsument*innen die landwirtschaftlichen Ernteerträge ebenso zu teilen, wie die finanziellen Risiken (Lapschieß, 2025, S. 318). Insbesondere stellt der sektorübergreifende Aufbau gemeinsamer Strukturen mit anderen sozialen Bewegungen und alternativen Wirtschaftsinitiativen eine bedeutende Gelegenheit dar, beispielsweise die SoLaWi sowie die kooperative Wirtschaft insgesamt zu fördern und zu stärken (Lapschieß, 2025, S. 321).

Kooperationen und Genossenschaften stellen ein weiteres Beispiel für die soziale Relevanz der BL dar. Durch die Gründung von Genossenschaften können Landwirt*innen ihre Ressourcen bündeln, um verbesserte Preise für ihre Produkte zu erzielen, gemeinsame Marketingstrategien zu entwickeln und den Zugang zu Märkten zu optimieren. Diese kollektiven Anstrengungen stärken nicht nur die wirtschaftliche

Position der Landwirt*innen sondern auch den sozialen Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft [DLG], 2023, S. 9 f.).

5.3 Erhaltung der kulturellen Identität und des kulturellen Erbes

Bäuerliche Betriebe spielen nicht nur eine wichtige Rolle bei der Etablierung sozialer Netzwerke, die den Austausch von Ressourcen ermöglichen, sondern sind auch für den Transfer von Wissen und traditioneller Praktiken unterschiedlicher Art bedeutend. Durch gemeinschaftliche Aktivitäten wie Erntedankfeste oder Bauernmärkte wird der Austausch zwischen den Menschen gefördert und die Identität der Region gestärkt.
Diese traditionellen Praktiken umfassen nicht nur den Anbau spezifischer Pflanzen, sondern auch Rituale, Feste und Bräuche, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und die sozialen Bindungen innerhalb der Gemeinschaften festigen (Nowack, 2023, S. 110).
Ein Beispiel dafür ist das Erntedankfest. Im Folgenden ein paar Worte aus der Rede von Cem Özdemir, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, zum politischen Erntedank 2024 in Berlin:

> „Erntedank ist eine jahrhundertealte Tradition, die an unsere Verbundenheit mit der Natur erinnert – und an unsere Abhängigkeit von ihr. Dieser Brauch verdeutlicht die harte Arbeit der Bäuerinnen und Bauern – und ihr ständiges Ringen mit der Natur. Erntedank ist ein Symbol, das die Bedeutung der Landwirtschaft zeigt – besonders in unserer modernen Gesellschaft, in der viele keinen direkten Bezug mehr zur Landwirtschaft haben. Erntedank ist jedoch weit mehr als das. Denn gäbe es Bräuche und Traditionen nicht, würden wir sie erfinden. Sie schaffen Orte, an denen wir zusammenkommen. Sie sind Wegmarken, an denen wir uns versichern, dass wir eine Gemeinschaft bilden – idealerweise über Generationen und soziale Schranken hinweg. Sie geben Orientierung und vermitteln ein Gefühl der Verbundenheit und Verwurzelung. […] Traditionen und Bräuche fördern das Gemeinschaftsgefühl. Das ist gerade in unserer Zeit bedeutsam, in der viele Menschen zwar die Notwendigkeit von Veränderungen anerkennen, aber auch Beständigkeit und Halt suchen“ (BMEL, 2024f).

Dieser Ausschnitt transportiert gut, wie jahrhundertealte Traditionen die Verbundenheit von Mensch und Natur sowie ein Gemeinschaftsgefühl fördern können und wie die BL als eine der ältesten Praktiken der Menschheit tief in unserer Kultur verwurzelt und somit Teil der Identität einer Region ist.

Ein weiterer Aspekt, der unbedingt Beachtung finden sollte, ist die Tatsache, dass auch Konsument*innen eine wichtige Rolle beim Erhalt des kulturellen Erbes spielen, das in landwirtschaftlichen Gemeinschaften verwurzelt ist. Indem sie regionale und saisonale Produkte kaufen, tragen sie dazu bei, das Wissen und die Bereitschaft zur Anwendung umweltfreundlicher und nachhaltiger Anbaumethoden an zukünftige Generationen weiterzugeben (Reuschenbach, 2022, S. 5).

Das generationsübergreifende und kreislauforientierte Denken stellt für die BL einen grundlegenden Aspekt dar und erfordert eine Form der Landbewirtschaftung, die sowohl sozial nachhaltig als auch ökologisch verträglich ist (AbL, 2022, S. 214; AgrarBündnis, 2022, S. 212). In diesem Kontext spielt die BL eine bedeutende Rolle in der Bildung und der Weitergabe von traditionellem Wissen, wie beispielsweise den alten Bauernregeln, sowie lokalem Wissen, das von Generation zu Generation überliefert wird (Schmidtner & Drabbert, 2009, S. 14). Dieses bäuerliche Erfahrungswissen umfasst sämtliche Fertigkeiten und Kenntnisse, beispielsweise über nachhaltige Anbaumethoden oder den Umgang mit natürlichen Ressourcen, die Landwirt*innen in ihrem täglichen Arbeitsleben anwenden, um in der Landwirtschaft erfolgreich zu agieren. Es geht um ein Denken in Zusammenhängen: So stellt das Erfahrungswissen der Landwirt*innen ein Systemwissen dar, das eng mit den spezifischen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Hofes verknüpft ist. Die Aktivitäten innerhalb der bäuerlichen Arbeits- und Lebenswelt sind nicht isolierte, voneinander getrennte und unabhängige Phänomene, sondern stehen in einem komplexen Zusammenhang zueinander (Vogl, Vogl-Lukasser & Lindenthal, 2007, S. 38).

Des Weiteren engagieren sich viele bäuerliche Betriebe in der Ausbildung von Praktikant*innen und der Zusammenarbeit mit Schulen, um das Bewusstsein für die Bedeutung der Landwirtschaft in der Gesellschaft zu erhöhen (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung [BLE], 2024). Ein Beispiel für ein solches Engagement ist das Projekt „Lernort Bauernhof in Baden-Württemberg (LoB)“, das darauf abzielt, Kindern und Jugendlichen praxisnahe Einblicke in die Themen Lebensmittelproduktion

und -verarbeitung, erneuerbare Energien sowie die allgemeine Rolle der Landwirtschaft zu vermitteln. Zu diesem Zweck erhalten Landwirt*innen sowie Gärtner*innen eine pädagogische Ausbildung, um ihre Betriebe als außerschulische Lernorte zu qualifizieren (Lernort Bauernhof [LoB], 2025).

5.4 Herausforderungen

Der demografische Wandel sowie die Abwanderung junger Menschen aus ländlichen Regionen, die zu einem Fachkräftemangel führen, stellen sowohl politische Entscheidungsträger als auch Arbeitgeber*innen in der Landwirtschaft vor erhebliche Herausforderungen. Diese Situation wird u.a. darauf zurückgeführt, dass viele junge Erwachsene mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen in ländlichen Gebieten unzufrieden sind (Jantsch, Hirschauer & Weirowski, 2016, S. 85). Die Abwanderung junger Menschen gefährdet nicht nur die Fortführung traditioneller Betriebe und somit die landwirtschaftliche Produktion, sondern hat insgesamt Auswirkungen auf die sozialen Strukturen der ländlichen Gemeinschaften (BMEL, 2023, S. 35).

Eine weitere gesellschaftliche Herausforderung ist die oft mangelnde Wertschätzung für die Arbeit der Landwirt*innen. Laut Prof. Dr. Heiner Schranz, Umwelt- und Nachhaltigkeitswissenschaftler der Universität Freiburg, der im Rahmen der Bauernproteste Anfang 2024 zu den Gründen der Protestbewegung befragt wurde, sind die Proteste nicht ausschließlich auf finanzielle Aspekte, wie z.B. Subventionskürzungen, zurückzuführen. Vielmehr spiegelt sich darin ein starkes Gefühl der mangelnden Wertschätzung der Landwirtschaft in der Gesellschaft wider. Seine Forschungsergebnisse zeigen, dass viele Landwirt*innen nicht nur mit finanziellen Unsicherheiten kämpfen, sondern auch unter einer erheblichen Arbeitsbelastung, wenig Freizeit und einem unzureichenden Verständnis für ihre Tätigkeiten in der Gesellschaft leiden (Schranz, 2024).

Diese Distanz zwischen Landwirt*innen und Verbraucher*innen kann zu einem geringen Interesse an regionalen Produkten und einem höheren Druck auf die Preise führen. Um die gesellschaftliche Akzeptanz zu erhöhen, ist eine bessere Kommunikation zwischen allen Beteiligten notwendig, um das Bewusstsein für die Bedeutung der BL zu schärfen. In diesem Zusammenhang brachte das Bayrische Landwirtschaftsministerium im Jahr 2022 einen Spot in die Kinos, der zum Dialog und Nachdenken anregen und für mehr Verständnis für das Thema Landwirtschaft in der Gesellschaft werben sollte, da gerade in urbanisierten Gegenden immer mehr Menschen keinen unmittelbaren Kontakt zur Landwirtschaft haben. Gemäß den

Ausführungen der Bayerischen Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus, Michaela Kaniber, ist „Die Arbeit im Landwirtschafts- und Ernährungssektor […] existenziell für alle Menschen. Das wollen wir sichtbar machen und Wertschätzung für die Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern fördern“ (Bayrische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus [StMELF], 2023).

Dies ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie die Politik bäuerliche Betriebe protegieren kann, damit diese zukunftsfähig bleiben.

6 Politische Herausforderungen

Die Politik nimmt vor allem über die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU und ihre Umsetzung in Deutschland Einfluss auf die Entwicklungen in der Landwirtschaft (Osterburg, 2021, S. 8). Zum Beispiel werden die multifunktionalen Aufgaben der Landwirtschaft wie Landschaftspflege oder der Erhalt der Wertschöpfung im ländlichen Raum über die GAP umgesetzt (Stotten, 2024, S. 1166).

Diese politischen Rahmenbedingungen stellen eine große Herausforderung für die BL dar. Aufgrund des großen Arbeits-, Preis,- und Rationalisierungsdrucks können viele bäuerliche Betriebe nicht so wirtschaften, wie sie es gerne täten (AbL, 2022, S. 214). Zum Beispiel sind viele Landwirt*innen von Subventionen abhängig, die jedoch oft an industrielle Produktionsmethoden gebunden sind. „Nach wie vor werden die Agrarmilliarden hauptsächlich nach Fläche vergeben – nicht nach gesellschaftlichen Leistungen der Landwirtinnen und Landwirte“ (BUND, 2025). Das benachteiligt kleine und mittlere Betriebe enorm. In vielen Regionen haben Landwirt*innen Schwierigkeiten, Zugang zu Ressourcen wie Land und Finanzmitteln, zu erhalten, was ihre Wettbewerbsfähigkeit einschränkt (BMEL, 2024d). In diesem Zusammenhang fordert die AbL beispielsweise eine Regelung des Zugangs zu landwirtschaftlichem Boden, sei es durch Kauf oder Pacht, die dem Gemeinwohl dient. Sie lehnen die Konzentration von Landbesitz in den Händen weniger Personen ab und betonen die Notwendigkeit, die Rahmenbedingungen dahingehend zu verändern. Bei der Vergabe oder dem Verkauf staatlicher Flächen sollte die Bildung großer Landbesitze vermieden werden. Insbesondere in Ostdeutschland, wo über die Hälfte der Flächen von Großbetrieben mit mehr als 500 Hektar bewirtschaftet wird, sollten kleinere Betriebe

bevorzugt behandelt werden. Zudem ist es wichtig, den landwirtschaftlichen Bodenmarkt vor Investoren aus anderen Sektoren zu schützen (AbL, 2022, S. 214).

Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen multiplen Krisen stellt es eine erhebliche Herausforderung dar, die positive Rolle, die BL zum Umwelt- und Klimaschutz leisten kann, die jedoch mit zusätzlichen Kosten verbunden ist, politisch und gesellschaftlich weiterhin sichtbar zu machen. „Die Tendenz, Landwirtschaft auf die Rolle des Ernährers zu reduzieren und sie damit allen umwelt- und klimapolitischen Verpflichtungen zu entledigen […] kann nicht die Antwort auf die Herausforderungen sein“ (Thomas, 2025, S. 302).

Nicht nur unzureichende Fördermittel, sondern auch bürokratische Hürden können die Entwicklung bäuerlicher Betriebe erheblich behindern, weil diese z.B. oft Jüngere davon abhalten, einen Hof zu übernehmen. Durch einen Abbau von Bürokratie können Freiräume geschaffen werden, die die Landwirt*innen insofern stärken, dass sie ihnen ihren Arbeitsalltag erleichtern und ihre Produktivität steigern (BMEL, 2024g).

Hinzu kommt, dass sich die Produktion unserer Lebensmittel zu einem entscheidenden Thema in der Gesellschaft entwickelt hat. Verbraucher*innen erwarten nicht nur gesunde und sichere Nahrungsmittel, sondern auch, dass deren Erzeugung strengen Anforderungen in Bezug auf den Klimaschutz, den Umweltschutz und das Wohl der Tiere entspricht. Um den Herausforderungen gerecht zu werden, die sich aus diesen Erwartungen ergeben, müssen Landwirt*innen ihren verantwortungsvollen Umgang mit Tieren, Böden, Wasser, Natur und Luft anpassen. Daher ist es unerlässlich, dass in der Agrarpolitik grundlegende Entscheidungen getroffen werden, um die Landwirt*innen bei der Überwindung dieser Herausforderungen zu unterstützen und ihre Arbeit angemessen zu honorieren (Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz [MLR], 2025; ZKL, 2021, S. 6). So führen die Landwirt*innen selbst „ […] moderne Technologie als Lösung und Perspektive an“, (Lönneker, Diefenbach & Struwe, 2022, S. 46). Die dazu notwenigen Bildungsprogramme können nur verwirklicht werden, wenn die Politik hierfür die Rahmenbedingungen schafft. „Der Zusammenhang von „Wissen und Tun“ sollte vor allem in Aus- und Weiterbildung, Wissenstransfersystemen, regionalen sowie überregionalen Netzwerken für Erfahrungs- und Wissensaustauch noch stärker berücksichtigt werden“ (Pfusterschmid, 2016, S. 312). Eine Transformation zu einem nachhaltigen Ernährungssystem kann nur gelingen, wenn die EU den Landwirt*innen finanzielle Mittel bereitstellt und für faire Preise sorgt. So wird eine Reform in der

Agrarpolitik dazu beitragen, eine nachhaltige Entwicklung und die Zukunft der BL zu sichern (ZKL, 2021, S. 6). Allerdings sind „weder von der Bundesrepublik Deutschland noch von der Europäischen Union […] zusätzliche Finanzmittel für die Landwirtschaft im notwendigen Maße zu erwarten. Im Gegenteil: aktuelle Themen wie Verteidigung oder Migration werden für eine Umverteilung sorgen“ (Thomas, 2025, S. 302).

7 Fazit und Ausblick

Die vorliegende Arbeit untersucht „Die gesellschaftliche Bedeutung der bäuerlichen Landwirtschaft“ und kommt zu dem Schluss, dass sie ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesellschaft ist. Die BL ist nicht nur von zentraler Bedeutung für die Nahrungsmittelproduktion, sondern ebenso für die Entwicklung im ländlichen Raum. Sie zeichnet sich durch ihre Vielfalt, Nachhaltigkeit und die enge Verbindung zur Region aus. Die BL hat sich als essenziell für die Erhaltung von Kulturlandschaften, die Förderung der Biodiversität sowie die Unterstützung ländlicher Gemeinschaften erwiesen.

Aus ökologischer Sicht trägt die BL durch nachhaltige Praktiken zur Verbesserung der Bodenqualität und Humusbildung bei. Der Einsatz von Mischkulturen und Fruchtwechseln fördert gesunde Böden und eine gesunde Nahrungsmittelproduktion, aus der eine gute Qualität der Lebensmittel resultiert, was positive Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung hat. Ein reduzierter Einsatz synthetischer Düngemittel und eine Reduzierung von Pestiziden kommt sowohl der Umwelt als auch dem Klimaschutz zugute.

Die BL verzichtet auf Massentierhaltung, welche verbunden ist mit einem massiven Einsatz von Medikamenten, Hormonen oder GVO-Futtermitteln. So wird eine artgerechte Tierhaltung umgesetzt, die dem Wohl der Tiere dient und den bestehenden Umweltproblemen entgegenwirkt.

Die Pflege der Landschaft führt zur Stabilität des regionalen Ökosystems durch den Erhalt der Artenvielfalt. Darüber hinaus bietet die Kulturlandschaft Erholungsorte, sowohl für Urlauber*innen als auch für die ortsansässige Bevölkerung. Die Verbindung zwischen Kultur, Natur und Tieren trägt zu einem Mehrwert in der Gesellschaft bei, was die Gesundheit und das Wohlbefinden aller fördert.

Der Erhalt der Trinkwasserqualität und die Unterstützung der Insektenwelt, insbesondere der Bienen, sind weitere essenzielle Beiträge der BL zum ökologischen Gleichgewicht, welches die Existenzgrundlage der gesamten Gesellschaft sichert.

Ökonomisch leistet die BL einen bedeutenden Beitrag zur ländlichen Entwicklung. Sie schafft Arbeitsplätze nicht nur in der Landwirtschaft selbst, sondern auch in nachgelagerten Branchen und fördert somit die wirtschaftliche Stabilität ländlicher Regionen. Da bäuerliche Betriebe 80% der weltweiten Nahrungsmittel produzieren, ist die BL unverzichtbar für die globale Nahrungsmittelproduktion und trägt zur Ernährungssicherheit einer wachsenden Weltbevölkerung bei.

Zudem erhöht eine Diversifizierung von Einkommensquellen durch beispielsweise Solarenergie oder lokale Vermarktung die Resilienz von Gemeinschaften gegenüber globalen Krisen. Für eine nachhaltige Entwicklung ist die Einkommensorientierung statt Gewinnmaximierung von entscheidender Bedeutung. Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Tendenz zu immer größeren Betrieben ist kontraproduktiv, da die großen Agrarkonzerne nur den ökonomischen Aspekt in den Fokus nehmen und die ökologischen und sozialen Dimension außer Acht lassen. Die Förderung der Gendergerechtigkeit, beispielsweise durch gerechte Landvergabe, muss dringend in den Fokus gerückt werden, damit die Initiativkraft der Frauen in den Transformationsprozess miteingebunden werden kann.

Als soziale Aspekte fördert die BL die Bildung regionaler Netzwerke zwischen Produzent*innen und Verbraucher*innen. Das führt einerseits innerhalb der Bevölkerung zu sozialen Stabilität durch Ernährungssicherung, andererseits zu einem nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen. Weitere Aspekte, die die soziale Relevanz der BL unterstreichen, sind zum einen der Erhalt des kulturellen Erbes. Jahrhundertealtes, traditionelles Wissen zur Landwirtschaft kann so durch Weitergabe an nächste Generationen bewahrt werden. Zum anderen können Feste und Bräuche in Zusammenhang mit der BL das Gemeinschaftsgefühl innerhalb einer Region stärken. Es wird deutlich, dass es einer höheren Wertschätzung der Öffentlichkeit gegenüber der Arbeit, die Landwirt*innen tagtäglich leisten, bedarf.

Angesichts der Herausforderungen, die durch den Klimawandel, die Globalisierung, den demografischen Wandel und die Urbanisierung entstehen, ist eine starke Honorierung und Wertschätzung der BL von Seiten der Politik und der Verbraucher*innen unerlässlich.

Die Ergebnisse dieser Arbeit betonen die Dringlichkeit, nachhaltige, innovative Produktionsmethoden zu entwickeln und die Diversifizierung als Strategie zur Stärkung der Resilienz gegenüber Klimawandel und anderen Krisen zu fördern. Um nicht auf Kosten der Umwelt zu stark von globalen Wirtschaftskreisläufen abhängig zu sein, sollte sich vermehrt auf regionale Wertschöpfungskreisläufe konzentriert werden.

Durch den hohen Arbeits-, Preis- und Rationalisierungsdruck, dem die BL ausgesetzt ist, ist die Politik gefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, die diesen Herausforderungen begegnen, damit dem kontinuierlichen Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe entgegengewirkt werden kann.

Die Einbindung der Bevölkerung in den Dialog über die Transformation der Landwirtschaft ist unerlässlich, um ein gemeinsames Verständnis für die Notwendigkeit von systemischen Veränderungen zu schaffen. An dieser Stelle ist auch die Bildungspolitik gefragt: Während mittlerweile vereinzelt außerschulische Projekte existieren (z.B. LoB), muss überlegt werden, wie sich die Bedeutung der Naturkreisläufe und landwirtschaftlichen Prozesse inklusive Praxiserfahrungen in das Curriculum integrieren lassen, damit so früh wie möglich ein Bewusstsein für die BL angeregt werden kann.

Des Weiteren können hierbei die Medien eine entscheidende Rolle spielen und eine wegweisende Bewusstseinsänderung, im Hinblick auf die Leistungen und Herausforderungen der Landwirt*innen, anstoßen.

Nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Landwirt*innen, Verbrauchern*innen und politischen Entscheidungsträgern kann die BL in eine nachhaltige Zukunft geführt werden. Für einen gelingenden Transformationsprozess ist es essenziell, das Wissen und die Erfahrungen der BL zu nutzen.

Abschließend lässt sich feststellen, dass die BL vor großen Herausforderungen steht sowie zahlreiche Chancen bietet. Die zukünftige Transformation darf daher nicht nur auf ökonomische Aspekte fokussiert sein, sondern muss dringend auch ökologische und soziale Dimensionen berücksichtigen. Nur durch eine integrative und zukunftsorientierte Herangehensweise kann die BL gesichert und ausgebaut werden.

8 Literaturverzeichnis

AgrarBündnis e. V. (2022). Leitbild bäuerliche Landwirtschaft: Positionspapier (2002). *Bäuerliche Landwirtschaft als Leitbild und Realität*. Konstanz/ Hamm, -: ABL Bauernblatt Verlags-GmbH. Verfügbar unter: https://kritischer-agrarbericht.de/fileadmin/Daten-KAB/KAB-Jubil%C3%A4umsband/KAB_Jubi_2022_211_213_AgrarBuendnis.pdf

Algermißen, A. (2021). Landwirtschaft und ländlicher Raum: Welche Bedeutung hat die Landwirtschaft für den ländlichen Raum? *Konrad Adenauer Stifung e.V. I Analysen & Argumente*, *462*.

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. (2015). *Bäuerliche Landwirtschaft ist unsere Zukunftslandwirtschaft*. Verfügbar unter: https://www.abl-ev.de/fileadmin/migratedNewsAssets/Files/15-03-B%C3%A4uerliche_Landwirtschaft_AbL-Postionspapier.pdf

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. (2022). Bäuerliche Landwirtschaft ist unsere Zukunftslandwirtschaft. *Diskussionspapier (2015)*. Verfügbar unter: https://kritischer-agrarbericht.de/fileadmin/Daten-KAB/KAB-Jubil%C3%A4umsband/KAB_Jubi_2022_214_216_AbL.pdf

Auderset, J. & Moser, P. (2018). *Die Agrarfrage in der Industriegesellschaft*. *Böhlau Verlag eBooks*. Wien Köln Weimar: Böhlau Verlag.

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus, (StMELF). (2023, 30. August). Wertschätzung für die Landwirtschaft kommt in die Kinos – „Film ab“ für den Kinospot des Landwirtschaftsministeriums. Verfügbar unter: https://www.stmelf.bayern.de/service/presse/pm/2023/wertschaetzung-fuer-die-landwirtschaft-kommt-in/index.html

Bayrische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL). (2025a, Januar 2). Wildtiere – Aktionsrucksack Biodiversität. Verfügbar unter: https://www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/218495/index.php

Bayrische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL). (2025b). Was bedeutet „Diversifizierung“ in der Landwirtschaft? Verfügbar unter: https://www.lfl.bayern.de/iba/haushalt/262879/index.php

Boergen, I. & Gottwald, F.-T. (2011). *Mensch und Markt: Die ethische Dimension wirtschaftlichen Handelns*. (T. Nguyen, Hrsg.). Gabler Verlag | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. Verfügbar unter: https://doi.org/10.1007/978-3-8349-6728-2_11

Böhm, C., Tsonkova, P. & Zehlius, W. (2017). *Wie können Agroforstsysteme praktikabel in das deutsche Agrarförderrecht eingebunden werden? Bäume in der Land(wirt)schaft – von der Theorie in die Praxis*. Tagungsband, Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg. Verfügbar unter: https://agroforst-info.de/wp-content/uploads/2017/03/Tagungsband_5_Forum_Agroforstsysteme_.pdf

BUND für Naturschutz und Umwelt in Deutschland. (n. d.). Die gemeinsame Agrarpolitik (GAP) in der EU. *BUND*. Zugriff am 13.2.2025. Verfügbar unter: https://www.bund.net/themen/landwirtschaft/eu-agrarpolitik/

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. (2024a, Januar 11). Die Fruchtfolge in der Landwirtschaft. Verfügbar unter: https://www.landwirtschaft.de/tier-und-pflanze/pflanze/nutzpflanzen-allgemein/die-fruchtfolge-in-der-landwirtschaft

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. (2024b, April 12). Was ist nachhaltige Landwirtschaft? Verfügbar unter: https://www.landwirtschaft.de/wirtschaft/beruf-und-betrieb/betrieb-und-technik/was-ist-nachhaltige-landwirtschaft

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). (2024, 4. Januar). Lernort Bauernhof: Landwirtschaft macht Schule. *Praxis-Agrar*. Verfügbar unter: https://www.praxis-agrar.de/betrieb/verbraucherdialog/lernort-bauernhof-landwirtschaft-macht-schule

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). (2023). *Ländliche Regionen im Fokus: Fakten und Hintergründe*. Verfügbar unter: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/laendliche-regionen-im-fokus.pdf?__blob=publicationFile&v=20 Bundesministerium für

Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). (2024a). *Biologische Vielfalt stärken*. report. *Nationale Strategie zu Genetischen Ressourcen für Ernährung, Landwirtschaft, Forst und Fischerei*. MKL Druck GmbH & Co. KG. Verfügbar unter: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/nationale-strategie-genetische-ressourcen.pdf?__blob=publicationFile&v=

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). (2023). *Ländliche Regionen im Fokus: Fakten und Hintergründe*. Verfügbar unter: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/laendliche-regionen-im-fokus.pdf?__blob=publicationFile&v=20Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). (2024a). *Biologische Vielfalt stärken*. report. *Nationale Strategie zu Genetischen Ressourcen für Ernährung, Landwirtschaft, Forst und Fischerei*. MKL Druck GmbH & Co. KG. Verfügbar unter: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/nationale-strategie-genetische-ressourcen.pdf?__blob=publicationFile&v=6.

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). (2024b). Alte Rassen und genetische Vielfalt bei Nutztieren erhalten und nachhaltig nutzen. Verfügbar unter: https://www.bmel.de/DE/themen/tiere/nutztiere/tierzucht/nutztiere-tiergenetische-ressourcen.html

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). (2024c). Landwirtschaft, Klimaschutz und Klimaresilienz. Verfügbar unter: https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/klimaschutz/landwirtschaft-und-klimaschutz.html

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). (2024d). Grundzüge der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und ihrer Umsetzung in Deutschland. Verfügbar unter: https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/eu-agrarpolitik-und-foerderung/gap/gap-nationale-umsetzung.html

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). (2024e). Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme. Verfügbar unter:

https://www.bmel.de/DE/themen/internationales/agenda-2030/nachhaltige-agrar-und-ernaehrungssysteme.html

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). (2024f). Traditionen und Bräuche fördern das Gemeinschaftsgefühl. Verfügbar unter: https://www.bmel.de/SharedDocs/Reden/DE/2024/241008-verleihung-prof-niklas-medaillen.html

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). (2024g). Bürokratieabbau. Verfügbar unter: https://www.bmel.de/DE/themen/buerokratieabbau/buerokratieabbau.html

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). (2024h). Agri-Photovoltaik. Verfügbar unter: https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/klimaschutz/Agri-PV.html

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). (2024i). Erntebericht 2024: Klimafolgen mindern Erträge deutlich. Verfügbar unter: https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2024/085-erntebericht-2024.html

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). (2025a). Arbeitskräfte in der Landwirtschaft. *BMEL-Statistik*. Verfügbar unter: https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/landwirtschaftliche-arbeitskraefte

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). (2025b). Betriebsstruktur und Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe. *BMEL-Statistik*. Verfügbar unter: https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/landwirtschaftliche-betriebe/betriebsstruktur-und-entwicklung

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). (2025c). Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe. *BMEL-Statistik*. Verfügbar unter: https://bmel-statistik.de/landwirtschaft/landwirtschaftliche-betriebe/diversifizierung

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML). (2022). *Humus in Diskussion: Daten, Fakten und Maßnahmen*. Verfügbar unter:

https://info.bml.gv.at/service/publikationen/landwirtschaft/humus-in-diskussion.html

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. (2023, 28. Juni). Was ist Agrogentechnik? *Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz*. Verfügbar unter: https://www.bmuv.de/faq/was-ist-agrogentechnik

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). (2025a). Hunger beseitigen – Ernährung sichern. Verfügbar unter: https://www.bmz.de/de/themen/ernaehrungssicherung/hunger-beseitigen-ernaehrung-sichern

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). (2025b). Gleichberechtigte Teilhabe in Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung. Verfügbar unter: https://www.bmz.de/de/themen/frauenrechte-und-gender/gender-frauenrechte-laendliche-entwicklung

Busse, T. (2015). *Die Wegwerfkuh: Wie unsere Landwirtschaft Tiere verheizt, Bauern ruiniert, Ressourcen verschwendet und was wir dagegen tun können.* München: Karl Blessing Verlag.

Dannenberg, P. & Follmann, A. (2023). Landwirtschaft und ländliche Räume. *Springer eBooks* (S. 103–136). https://doi.org/10.1007/978-3-662-65070-7_5

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (n. d.-a). Sustainable Agricultural Supply Chains Initiative (SASI). Verfügbar unter: https://www.sustainable-supply-chains.org/de/themen/gendergerechtigkeit

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (n. d.-b). Gendergerechtigkeit: Genderdimensionen im Agrarsektor. Zugriff am 18.1.2025. Verfügbar unter: https://www.sustainable-supply-chains.org/de/themen/gendergerechtigkeit

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG). (2023). *Kooperationen in der Landwirtschaft: Erfolgreich gründen, zusammenarbeiten, beenden*. *DLG-Merkblatt*. Verfügbar unter: https://www.dlg.org/fileadmin/downloads/Merkblaetter/dlg-merkblatt_478.pdf

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V. (2006). Landschaftselemente in der Agrarstruktur - Entstehung, Neuanlage und Erhalt. *DVL-Schriftenreihe „Landschaft Als Lebensraum“*, *9*. Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.

Dieker, P., Dr., Klimek, S. & Dauber, J. (2021). *Zielbilder für Biodiversität in Agrarlandschaften*. *GEOGRAPHISCHE RUNDSCHAU* (Band 5–2021, S. 36–38). Verfügbar unter: https://www.agrarmonitoring-monvia.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/Dokumente/a-PDF-Downloads/Biodiversitaet_in_Agrarlandschaften_Dieker_et_al_2021_GeographischeRundschau.pdf

Feindt, P. H. (2022). *Was bedeutet Resilienz von Agrarsystemen – und wie lässt sie sich erhöhen?*. *Der Kritische Agrarbericht*. Verfügbar unter: https://kritischer-agrarbericht.de/fileadmin/Daten-KAB/KAB-2023/KAB_2023_16_20_Feindt.pdf

Fragstein, P. & Niemsdorff. (2018). *Ökologische Landwirtschaft*. (M. Wachendorf, A. Buerkert & R. Graß, Hrsg.). Stuttgart (Hohenheim): Eugen Ulmer KG.

Göpfert, R. & Trachsel, S. (2015). *Befragung Agrotourismus Graubünden 2015*. Verfügbar unter: https://digitalcollection.zhaw.ch/server/api/core/bitstreams/a1fd3e82-6190-4770-a8f1-4ae7e1e4f359/content

Gottwald, F.-T. & Krätzer, A. (2014). *Irrweg Bioökonomie: Kritik an einem totalitären Ansatz*. Berlin: Suhrkamp Verlag.

Haller, Moakes, Niggli, Riedel & Thompson. (2020). *Entwicklungsperspektiven der ökologischen Landwirtschaft in Deutschland*. report. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt. Verfügbar unter: https://orgprints.org/id/eprint/37964/1/haller-etal-2020-UBA-Studie-texte_32-2020_oekologische-landwirtschaft.pdf (Original erschienen 2019)

Härtel, I. (2019). Agrar-Digitalrecht für eine nachhaltige Landwirtschaft 4.0. *Natur und Recht*, *41*, 577. https://doi.org/10.1007/s10357-019-3571-y

Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein. (2020, 25. August). Koppelweide (Umtriebsweide). *Raumberg-Gumpenstein*. Verfügbar unter: https://raumberg-

gumpenstein.at/forschung/institute/bio-landwirtschaft-und-biodiversitaet-der-nutztiere/weideinfos/weidesysteme/koppelweide-umtriebsweide.html

Hoppichler, J. (2016). Bäuerliche Ökonomie: Wiederentdeckung eines Erfolgmodells. *Bäuerliche Landwirtschaft als Leitbild und Realität* (S. 257). Verfügbar unter: https://kritischer-agrarbericht.de/fileadmin/Daten-KAB/KAB-Jubil%C3%A4umsband/KAB_Jubi_2022_255_261_Hoppichler.pdf

Howard, P. (2021, Oktober). Wie Konzerne über unser Essen bestimmen. *WELTERNÄHRUNG - das Fachjournal der Welthungerhilfe*. Verfügbar unter: https://www.welthungerhilfe.de/welternaehrung/rubriken/agrar-ernaehrungspolitik/macht-der-konzerne-im-ernaehrungssektor

Idel, A. (2019). *Die Kuh ist kein Klima-Killer! Wie die Agrarindustrie die Erde verwüstet und was wir dagegen tun können* (7. Auflage). Marburg: Metropolis-Verlag. Verfügbar unter: https://www.metropolis-verlag.de

Jantsch, A., Hirschauer, N. & Weirowski, T. (2016). *Arbeits- und Lebenszufriedenheit der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft in Deutschland*. Verfügbar unter: https://oega.boku.ac.at/wp-content/uploads/2025/01/43_Jantsch_et_al_OEGA_2016.pdf

Jedicke, E. (2020). Landwirtschaft, die Landschaft schafft? − Biodiversität in der Agrarlandschaft auf der Roten Liste. *Naturschutz Im Land Sachsen-Anhalt*, *57*.

Kauf, T. (2008). *Ursachen und Folgen der großen Hungersnot von 1315-1322*. GRIN Verlag.

Klein, M. (2018, 19. Februar). Subsistenzlandwirtschaft. *Gabler Wirtschaftslexikon*. Verfügbar unter: https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/subsistenzlandwirtschaft-42551/version-265897

Klimaschutz- und Energieagentur (KEA). (2021). *PHOTOVOLTAIK IN DER LANDWIRTSCHAFT: SOLARENERGIE ERFOLGREICH EINSETZEN*. book. Verfügbar unter: https://www.photovoltaik-bw.de/fileadmin/user_upload/Themen/Agri-Photovoltaik/Downloads/PVLandwirtschaftBroschuereNov24.pdf

Kühling, I., Flaig, V., Kage, H., Chmelikova, L., Amann, M. & Hülsbergen, K. (2024). *Tagungsband zur 17. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau*. (V. Bruder, U. Röder-Dreher, L. Breuer, C. Herzig & A. Gattinger, Hrsg.)*Vorfruchtwirkung und Klimaschutzpotential von Leguminosen (P)*. Frankfurt am Main: FiBL Deutschland e.V. https://doi.org/10.5281/zenodo.11204339

Landwirtschaftskammer NRW. (n. d.). Kulturlandschaft. Zugriff am 27.12.2024. Verfügbar unter: https://www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/landentwicklung/kulturlandschaft/index.htm

Lapschieß, L. (2025). *Wertschöpfung durch Gemeinschaft: Solidarische Landwirtschaft als wertschätzende Kooperation von Erzeuger:innen und Verbraucher:innen*. Verfügbar unter: https://kritischer-agrarbericht.de/fileadmin/Daten-KAB/KAB_2025/KAB2025_72dpi_318_321_Lapschiess.pdf

Lernort Bauernhof in Baden-Württemberg. (n. d.). Lernort Bauernhof (LoB). Zugriff am 30.1.2025. Verfügbar unter: https://www.lob-bw.de/p/lernort-bauernhof-in-baden-wuerttemberg

Limmer, I., Hemmer, I., Trappe, M., Mainka, S. & Hubert Weiger (Hrsg.). (2019). *Zukunftsfähige Landwirtschaft: Herausforderungen und Lösungsansätze einer zukunftsfähigen Landwirtschaft*. *Zu*. Eichstätt: Klimaneutral Verlag.

Lönneker, J., Diefenbach, M. & Struwe, L. (2022). *Zukunfts-Bauer: Über die Analyse und Gestaltung des öffentlichen Vertrauens* (1. Auflage). Münster: L.V.Buch.

Lüning, J., Jockenhövel, A. & Bender, H. (1997). *Deutsche Agrargeschichte: Vor- und Frühgeschichte*. Stuttgart: Ulmer GmbH & Co.

Mahlerwein, G. (2016). *Grundzüge der Agrargeschichte Band 3: Die Moderne (1880-2010)*. (C. Zimmermann, Hrsg.). Köln Weimar Wien: Böhlau Verlag.

Meyer, R., Priefer, C. & Sauter, A. (2021). Nachhaltigkeitsbewertung landwirtschaftlicher Systeme – Herausforderungen und Perspektiven. Endbericht zum TA-Projekt. *TAB-Arbeitsbericht Nr. 188*. https://doi.org/10.5445/ir/1000133723

Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR). (n. d.). Weichen für die Zukunft. Zugriff am 5.2.2025. Verfügbar unter: https://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unsere-themen/laendlicher-raum/politik-fuer-den-laendlichen-raum/landesagrarpolitik

Mitterauer, M. (2009). *Warum Europa?: mittelalterliche Grundlagen eines Sonderwegs* (5. Auflage). C.H.Beck.

Mück, J. (2024). Ist unsere Kulturlandschaft klimaresilient – und welchen Beitrag kann die Flurneuordnung leisten?: Is our Cultural Landscape Climate-Resilient – and what Contribution Can Land Consolidation Make? *DVW | Zfv*, *4/2024*(149), 233–241. FaChBeltRag, . https://doi.org/10.12902/zfv-0475-2024

Nick, O. (2019). *Neue Bauern braucht das Land: Ein Plädoyer für gute Lebensmittel aus einer gesunden Umwelt*. München: oekom verlag.

Niggli, U., Riedel, J., Brühl, C., Liess, M., Schulz, R., Altenburger, R. et al. (n. d.). Anzeige von Pflanzenschutz und Biodiversität in Agrarökosystemen. *Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft*, *98*(1).

Nowack, W. (2023). *Soziale Dimensionen landwirtschaftlicher Multifunktionalität vor dem Hintergrund des Größenstrukturwandels in der Landwirtschaft*. Dissertation. Humboldt-Universität Berlin. Verfügbar unter: https://edoc.hu-berlin.de/server/api/core/bitstreams/a578c90e-176e-4821-aee8-6eb54aaa241e/content

Obermaier, D. F. (2024). *Lernerfahrungen mit Lebendigem in der Agrarbildung - Theoretische Grundlagen und phänomenographische Studie*. Dissertation. Humboldt-Universität Berlin.

Osterburg, B. (2021). Klimaschutz in der Landwirtschaft. *Springer eBooks* (S. 1–11). https://doi.org/10.1007/978-3-662-62081-6_34-1

Paech, Apl. Prof. Dr. N. (2020, 6. Januar). Postwachstumsökonomik. *Gabler Wirtschaftslexikon*. Verfügbar unter: https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/postwachstumsoekonomie-53487/version-372990

Pfiffner, L. & Balmer, O. (2011). *Organic Agriculture and Biodiversity*. *Research Institute Of Organic Agriculture*. Verfügbar unter: https://orgprints.org/id/eprint/20247/1/1548-biodiversity.pdf

Pfister, U. & Der Deutsche Bauernverband (DBV). (2020). *Der verwaltete Bauer: Agrarmärkte und Agrarpolitik seit 1945*. Verfügbar unter: https://www.wiwi.uni-muenster.de/wisoge/sites/wisoge/files/downloads/skripte/landwirtschaft_neu/s14_nach_1945_folien.pdf

Pfusterschmid, S. (2016). *Lebensentwürfe im ländlichen Raum*. (R. Egger & A. Posch, Hrsg.)*Springer eBooks*. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-10524-2

Pirscher, F., Laschewski & Thomas, F. (2022). *Soziale Aspekte einer nachhaltigen Landwirtschaft: Memorandum der »Plattform landwirtschaftliche Sozio-Ökonomie«*. Verfügbar unter: https://kritischer-agrarbericht.de/fileadmin/Daten-KAB/KAB-2022/KAB_2022_91_98_Pirscher_etal.pdf

Plaikner, A., Nussbaumer, L. & Haid, M. (2023). Tourismus und Kulturlandschaft: Inwertsetzung von Kulturlandschaft im bäuerlichen Tourismus. *RaumFragen: Stadt - Region - Landschaft* (S. 379–401). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-39085-3_20

Pokorná-Kozová, J. & Novák, B. (1975). Der langfristige Einfluß der organischen und mineralischen Düngung auf den Boden. *Zentralblatt für Bakteriologie Parasitenkunde Infektionskrankheiten und Hygiene Zweite Naturwissenschaftliche Abteilung Allgemeine Landwirtschaftliche und Technische Mikrobiologie*, *130*(8), 711–724. https://doi.org/10.1016/s0044-4057(75)80054-2

Reuschenbach, M. (2022). Zukunftsfähige Landwirtschaft: Kann uns die Landwirtschaft zukünftig noch ernähren? *Geographie Heute*, *361*, 3–6.

Rösener, W. (1993). *Die Bauern in der europäischen Geschichte*. München: C.H.Beck.

Rösener, W. (1997). *Einführung in die Agrargeschichte*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft. (2024a, Dezember 11). Was ist Bodenerosion? Verfügbar unter:

https://www.boden.sachsen.de/bodenerosion-19040.html?_cp=%7B%22accordion-content-22830%22%3A%7B%226%22%3Atrue%7D%2C%22previousOpen%22%3A%7B%22group%22%3A%22accordion-content-22830%22%2C%22idx%22%3A6%7D%7D.

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft. (2024b, Dezember 17). Organische Düngung: Grünland organisch düngen – Vor- und Nachteile der organischen Wirtschaftsdünger. Verfügbar unter: https://www.landwirtschaft.sachsen.de/organische-duengung-20356.html

Schmidtner, E. & Dabbert, S. (2009). *Nachhaltige Landwirtschaft und Ökologischer Landbau im Bericht des Weltagrarrates (International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development, IAASTD 2008): Sustainable agriculture and organic farming in the International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development (IAASTD)*. book. Universität Hohenheim. Verfügbar unter: https://orgprints.org/id/eprint/15924/1/15924-08OE149-uni_hohenheim-dabbert-2009-weltagrarrat.pdf (Original erschienen 2008)

Schranz, H. (2024, 9. Januar). „Hinter den Bauernprotesten steht das Gefühl einer fehlenden gesellschaftlichen Wertschätzung der Landwirtschaft“. *Archiv der Hochschul- und Wissenschaftskommunikation (Bis 08/2024)*. Verfügbar unter: https://kommunikation.uni-freiburg.de/pm/expertendienst/hinter-den-bauernprotesten-steht-das-gefuehl-einer-fehlenden-gesellschaftlichen-wertschaetzung-der-landwirtschaft

Schulze, E. (2014). *Deutsche Agrargeschichte: 7500 Jahre Landwirtschaft in Deutschland* (3. Auflage). Aachen: Shaker Verlag.

Seidl, A. (1995). *Deutsche Agrargeschichte*. Freising: FACHHOCHSCHULE WEIHENSTEPHAN.

Sofaly, M. (2011). *Ernährungssicherung und Land Grabbing*. Diplomarbeit. *Internationale Entwicklung*. Wien.

Statistisches Bundesamt. (2024). *Wie viele Bauernhöfe gibt es in Deutschland?* Verfügbar unter: https://de.statista.com/infografik/31570/anzahl-der-landwirtschaftlicher-betriebe-in-deutschland/

Statistisches Bundesamt. (2025). *Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe und Bauernhöfe in Deutschland bis 2024*. *Statista*. Verfügbar unter: https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36094/umfrage/landwirtschaft-anzahl-der-betriebe-in-deutschland/

Stotten, R. (2019). Kulturlandschaft als Ausdruck von Heimat der bäuerlichen Gesellschaft. *RaumFragen: Stadt - Region - Landschaft* (S. 149–162). https://doi.org/10.1007/978-3-658-24161-2_8

Stotten, R. (2024). Landschaft und Landwirtschaft. In O. Kühne, F. Weber, Berr & C. Jenal (Hrsg.), *Handbuch Landschaft* (2. Auflage, S. 1165–1172). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-42136-6

Thomas, F. (n. d.). *Agrarkultur: Zukunftsbilder, Bauernproteste und Konsequenzen für die Agrarpolitik*. Verfügbar unter: https://kritischer-agrarbericht.de/fileadmin/Daten-KAB/KAB_2025/KAB2025_72dpi_299_304_Thomas.pdf

Tietz, W. (2015). *Hirten, Bauern, Götter: Eine Geschichte der römischen Landwirtschaft.* München: C.H. Beck.

Tribl, C., Niedermayr, J., Pfusterschmid, S., Quendler, E., Wagner, K. & Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen. (2021). *Funktionen und Leistungen der Landwirtschaft und deren Wert für die Gesellschaft – Der gesellschaftliche Mehrwert bäuerlicher Landwirtschaft*. report. *Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen*. Verfügbar unter: https://bab.gv.at/jdownloads/Publikationen/BAB/Abschlussberichte/abschlussbericht_funktionen_der_landwirtschaft_2021_06_30_awi49_16.pdf

Voget-Kleschin, L. & Hampicke. (2016). *Handbuch Umweltethik*. (K. Ott, J. Dierks & L. Voget-Kleschin, Hrsg.). Stuttgart: J.B. Metzler. https://doi.org/10.1007/978-3-476-05193-6

Vogl, C., Vogl-Lukasser, B. & Lintenthal, T. (2007). Bäuerliches Erfahrungswissen ist die Basis der biologischen Landwirtschaft. *BIO AUSTRIA - Fachzeitschrift für Landwirtschaft und Ökologie*, (2), 38–40.

Von Davier, Z., Dr., Padel, S., Dr., Edebohls, I., M. Sc., Devries, U., Dr., Nieberg, H., Dr. & Thünen-Institut für Betriebswirtschaft. (2023). *Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland – Leben und Arbeit, Herausforderungen und Wünsche: : Befragungsergebnisse von über 7.000 Frauen*. report Nr. 207. *Thünen Working Paper*. Johann Heinrich von Thünen-Institut. Verfügbar unter: https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn065997.pdf

Von Grebmer, K., Bernstein, J., Wiemers, M., Acheampong, K., Hanano, A., Higgins, B. et al. (2020). *WELTHUNGER-INDEX: KEIN HUNGER BIS 2030: GESUNDHEIT UND NACHHALTIGE ERNÄHRUNGSSYSTEME ZUSAMMEN DENKEN*. *WELTHUNGER-INDEX*. Verfügbar unter: https://www.globalhungerindex.org/pdf/de/2020.pdf

Wendell, B. (2018). *Die Erde unter den Füßen: Essays zu Kultur und Agrikultur*. Wuppertal: Peter Hammer Verlag GmbH.

Winter, A. (2025). *Regionale Strukturen bewahren – Demokratie sichern: Entwicklungen & Trends 2024*. *Der Kritische Agrarbericht* (S. 177–178). Verfügbar unter: https://kritischer-agrarbericht.de/fileadmin/Daten-KAB/KAB_2025/KAB2025_72dpi_177_187_Winter.pdf

Wolters, V., Feindt, P. H., Dauber, J. & Wissenschaftlicher Beirat für Biodiversität und Genetische Ressourcen beim BMEL. (2022). *Synergien nutzen: Für die Beteiligung des BMEL an der neuen Nationalen Biodiversitätsstrategie*. *Kurzstellungnahme Des Wissenschaftlichen Beirats für Biodiversität und Genetische Ressourcen Beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft* (S. 7). Geschäftsstelle des Wissenschaftlichen Beirats für Biodiversität und Genetische Ressourcen beim BMEL. Verfügbar unter: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ministerium/Beiraete/biodiversitaet/stellungnahme-biodiversitaetsstrategie.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Wuepper, D., Wimmer, S. & Sauer, J. (2019). Is small family farming more environmentally sustainable? Evidence from a spatial regression discontinuity design in Germany. *Land Use Policy*, *90*, 104360. https://doi.org/10.1016/j.landusepol.2019.104360

Zinke, E. (2024). Der Schutz landwirtschaftlicher Flächen als begrenzte Ressource – Rechtliche Möglichkeiten und Grenzen. *Natur und Recht*, *46*(3), 145–151. https://doi.org/10.1007/s10357-024-4316-0

Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL). (2021). *Zukunft Landwirtschaft. Eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe: Empfehlungen der Zukunftskommission Landwirtschaft*. Verfügbar unter: https://www.bundesregierung.de/resource/blob/2196306/1939908/2c63a7d6ce38e8c92aa5f73aff1cd87a/2021-07-06-zukunftskommission-landwirtschaft-data.pdf?download=1

9 Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, Theresa Ziegler, 1604175, ausdrücklich, dass es sich bei der von mir eingereichten schriftlichen Arbeit mit dem Titel „Die gesellschaftliche Bedeutung der bäuerlichen Landwirtschaft“ um eine von mir selbstständig verfasste Arbeit handelt. Die Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen und wurde auch von keiner anderen Prüfungsbehörde bereits als Teil einer Prüfung angenommen.

Verwendung von Quellen und Hilfsmitteln:

Alle Quellen und genutzten Hilfsmittel sind vollständig und korrekt angegeben. Dies gilt für Texte, Zeichnungen, Skizzen und alle bildlichen Darstellungen. Die Verwendung KI-generierter Inhalte ist eindeutig gekennzeichnet. Ich erkläre hiermit, dass ich beim Einsatz von KI-gestützten Schreibwerkzeugen diese Werkzeuge in einer Rubrik < Einsatz KI-gestützter Methoden > mit ihrem Produktnamen und - version, meiner Bezugsquelle und einer Übersicht des im Rahmen dieser Arbeit genutzten Funktionsumfangs aufgeführt habe. Die verwendeten KI-Werkzeuge sind außerdem in der Anlage zur Eigenständigkeitserklärung dokumentiert.

Urheberrechtskonforme Nutzung:

Ich habe sichergestellt, dass alle von KI generierten Inhalte die geltenden urheberrechtlichen Bestimmungen einhalten. Jegliche KI-generierte Inhalte wurden überprüft, reflektiert und entsprechend den gesetzlichen Anforderungen bearbeitet und integriert. Verstöße gegen die oben genannten Regeln sind als Täuschung bzw. Täuschungsversuch zu werten und führen zu einer Bewertung der Prüfung mit „nicht bestanden".

** Bei BA-/MA-Arbeiten: Des Weiteren bestätige ich, dass die schriftliche und die elektronische Version der Arbeit identisch sind.*

Ort, Datum: Freiburg, den 24.02.2025

Unterschrift: T. Zimmer

Erklärung zur datenschutzkonformen Nutzung

Beim Erstellen dieser Arbeit habe ich alle relevanten Datenschutzbestimmungen eingehalten.

Ort, Datum: Freiburg, den 24.02.2025

Unterschrift: T. Zimmer